



IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2014

SUSTAINABILITY REPORT 2014



Über diesen Bericht

About this report

Der vorliegende Bericht ist der zweite Nachhaltigkeitsbericht der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V., der Interessenvertretung der Hersteller von Kunststoffverpackungen und Folien in Deutschland. Der IK-Nachhaltigkeitsbericht wird im zweijährigen Turnus erstellt. Im ersten Bericht, der 2012 erschien, wurden die aus Sicht des Verbandes wichtigsten 10 ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen der Branche beschrieben. Der nun vorliegende zweite Bericht zeigt die Entwicklung der letzten beiden Jahre auf und liefert einen aktuellen Überblick über die Aktivitäten und Positionen der IK im Zusammenhang mit den 10 Themenschwerpunkten. Außerdem wird die ökonomische, ökologische und soziale Leistung unserer Verbandsmitglieder durch Kennzahlen für die Kalenderjahre 2010 bis 2013 belegt.

Der IK-Nachhaltigkeitsbericht dient sowohl der Information unserer eigenen Mitgliedsunternehmen und deren Geschäftspartnern als auch Wirtschafts-, Umwelt- und Verbraucherverbänden, der Politik sowie der interessierten Öffentlichkeit. Er ist ein wichtiges Instrument für Stakeholder-Dialoge der IK.

Wir haben uns bemüht, den vorliegenden Bericht so knapp wie möglich zu verfassen. Zur Vertiefung wird daher an manchen Stellen auf den ersten IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 sowie auf den Jahresbericht 2014 verwiesen, die beide auf der IK-Homepage www.kunststoffverpackungen.de zum Download verfügbar sind.

This is the second Sustainability Report to be published by the IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e. V., the German Association for Plastics Packagings and Films. The IK Sustainability Report is published every two years. The first report, which appeared in 2012, described what the association identified to be the 10 most important economic, ecological and social challenges the industry is currently facing. The second report shows developments in the past two years and gives an up-to-date overview of the activities and positions of the IK towards the 10 major issues. The economic, ecological and social performance of our members will be verified by key figures for 2010 to 2013.

The IK Sustainability Report informs our own member companies, their business partners as well as business, environmental and consumer associations, politics and the interested public. It is an important instrument in the IK's stakeholder dialogue.

As we have tried to keep this report as concise as possible in some places reference will be made to the first IK Sustainability Report 2012 and the Annual Report 2014, which can be downloaded from the IK's homepage (www.kunststoffverpackungen.de).

Inhalt

4

Unternehmerische Verantwortung fördern	6
Vorwort des Präsidenten	
Nachhaltigkeit im Unternehmen (er-)leben	8
Vorwort der Geschäftsführung	
Wer wir sind	12
Wie wir handeln	13
Kunststoffverpackungen und Nachhaltigkeit	16
Die 10 wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen	20
1 Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft	23
2 Klimaschutz und Energieeffizienz	29
3 Schutz der Meere vor Kunststoffabfällen	32
4 Produktökobilanzen und Eco Design	38
5 Schutz der Ware	42
6 Arbeitsschutz und Gefahrgutverpackungen	44
7 Verbraucherschutz	46
8 Innovation und Wettbewerbsfähigkeit	50
9 Langfristige Sicherung des Fachkräftebedarfs	53
10 Compliance und Unternehmensethik	56
Anhang:	
Leistungsindikatoren der Bericht erstattenden Unternehmen	58
GRI Anwendungsebene und Content Index	66
Preise und Auszeichnungen der Bericht erstattenden Unternehmen	72
Quellenverzeichnis	73
Impressum	75

Index

Promoting corporate responsibility	7
A foreword from the President	
Living sustainability in the company	9
A foreword from the general Managers	
About us	12
How we act	13
Plastics packaging and sustainability	16
The 10 most important sustainability challenges	20
1 Resource efficiency and circular economy	23
2 Climate protection and energy efficiency	29
3 Protecting the oceans from plastic litter	32
4 Product life-cycle assessments and Eco-Design	38
5 Protection of goods	42
6 Occupational safety and dangerous good packaging	44
7 Consumer protection	46
8 Innovation and competitiveness	50
9 Long-term securing of qualified employees	53
10 Compliance and corporate social responsibility	56
Annex:	
Performance indicators of the reporting companies	58
GRI application and content Index	66
Prizes and awards of the reporting companies	72
List of references	73
Imprint	75

Unternehmerische Verantwortung fördern

Vorwort des Präsidenten

6

Verantwortungsvoll nachhaltig handeln. Dieser Anforderung stellen sich immer mehr Unternehmen in der Kunststoffverpackungsindustrie. Wirtschaftlicher Erfolg, soziale Gerechtigkeit sowie ökologische Verantwortung stehen dabei gleichberechtigt im Fokus. Die IK fördert nicht nur diese Anliegen ihrer Mitglieder, sie ist vor allem Impulsgeber, wenn es um nachhaltige Aktivitäten geht. So war die IK einer der ersten Verbände in Deutschland, der seinen Mitgliedern einen umfassenden Verhaltenskodex als Grundlage für nachhaltiges Engagement zur Verfügung gestellt hat.

Die Tätigkeitsfelder des Verbandes wurden mittlerweile weiter entwickelt. Mit der IK-Akademie hat der Verband eine Plattform geschaffen, die den Unternehmen unterschiedliche Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbietet. Die im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Ausbildungsinitiative soll insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels Schüler und interessierte Jugendliche über die Berufschancen in der Kunststoffverpackungsindustrie informieren. Auch im ökologischen Bereich bietet die IK interessante Dienstleistungen an.

Mit dem exklusiv entwickelten Eco-Calculator können die Mitglieder selbstständig Ökobilanzen erstellen und diese an ihre Kunden kommunizieren.

Gesellschaftspolitisch ist die soziale und ökologische Orientierung unserer Branche von großer Bedeutung. Die IK begleitet deshalb unterschiedliche Projekte und führt hierzu intensive Dialoge mit allen gesellschaftlichen Gruppierungen. Im Rahmen von Marine Litter engagiert sich der Verband für erfolgversprechende Konzepte und organisiert begleitende Veranstaltungen. Voraussetzung für ein nachhaltiges Wirken ist eine gesunde wirtschaftliche Basis der beteiligten Unternehmen. Wirtschaftspolitische Änderungen müssen deshalb zwingend Ökonomie und Nachhaltigkeit berücksichtigen. Der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie ist dabei das vorrangige Ziel der IK. Nur wirtschaftlicher Erfolg gewährleistet ökologische und soziale Handlungsspielräume jetzt und in der Zukunft.



Roland Roth
IK-Präsident

Promoting corporate responsibility

A foreword from the President



Act in a responsible and sustainable manner. More and more companies in the plastics packaging industry are fulfilling this demand, whereby economic success, social justice and ecological responsibility all enjoy equal footing in the limelight. The IK not only supports its members in these issues, above all it is a motivator when it comes to sustainable activities.

The IK was one of the first associations in Germany to make a comprehensive Code of Conduct available to its members as the basis for sustainable engagement.

The Association's fields of activity have expanded greatly. With the IK Academy the Association created a platform which offers companies a variety of qualification and training options. The Training Initiative, which was launched last year, informs pupils and interested young people about career opportunities in the plastics packaging industry, particularly in the light of demographic changes. The IK also offers interesting services in the ecological sector.

With the unique Eco-Calculator members can produce their own LCAs and communicate these to their customers.

Socio-politically, the social and ecological orientation of our branch is of major importance. The IK supports a variety of projects and conducts intensive dialogue with every social group. In the case of Marine Litter the Association sponsors promising concepts and organises the accompanying events.

The prerequisite for effective sustainable action is a healthy economic basis for the companies involved. It is essential that changes in economic policy take economy and sustainability into account. The IK's primary aim is to maintain our industry's market competitiveness as only economic success ensures ecological and social scope for action now and in the future.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Roland Roth'.

Roland Roth
IK-President



Nachhaltigkeit im Unternehmen (er-)leben

Vorwort der Geschäftsführung

8



Als wir im September 2012 den ersten IK-Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten, blickten wir auf zwei Jahre intensiver Vorbereitung zurück. Wie sich nunmehr aus dem Blickwinkel des Jahres 2014 zeigt, hat sich dieser Aufwand vollauf gelohnt. Die 2012 herausgearbeiteten 10 wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen für die IK haben sich als stabiler Kompass der Verbandsarbeit erwiesen. Auch in diesem zweiten IK-Nachhaltigkeitsbericht stellen diese Schwerpunkte die Eckpfeiler dar, um die im Berichtszeitraum gestiegenen Herausforderungen an unsere Branche in wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Hinsicht sowie die konkreten Verbandsaktivitäten aufzuzeigen.

Der Berichtszeitraum von Juli 2012 bis Juli 2014 ist insbesondere gekennzeichnet von einem äußerst intensiven europäischen Diskurs über Kunststoff-(Verpackungs-)Abfälle, ganz entscheidend befördert durch die Veröffentlichung des Grünbuches zu einer europäischen Strategie zu Kunststoffabfällen in der Umwelt der EU-Kommission im März 2013 und weiterer Vorschläge zur Vermeidung und Verwertung von Kunststoffabfällen. Das sich global weiter verschärfende Problem des Eintrages von Kunststoffabfall in die Meere hat wesentlich zur Erarbeitung dieses Grünbuches beigetragen und stellt die größte strategische Herausforderung der Kunststoffindustrie weltweit seit ihrem Bestehen dar. Wenngleich Deutschland im europäischen und globalen Vergleich bei wichtigen Kennzahlen der Kunststoffverwertung und der Littervermeidung noch relativ gut dasteht, sind auch seitens der deutschen Kunststoffverpackungsindustrie weitere Maßnahmen zur Reduzierung von Marine Litter dringend erforderlich. Dabei kommt der Verhinderung des Eintrags von gebrauchten Kunststoffprodukten in Flüsse und Meere durch eine strukturierte Kreislaufwirtschaft, insbesondere einem funktionierenden Kunststoffrecycling, eine ganz besondere Rolle zu. Hier konnte die IK unter Einbeziehung wichtiger Stakeholder zwei Projekte zur konkreten Produktverantwortung erfolgreich in die Praxis umsetzen:

- Die RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen e.V. nahm Anfang 2014 ihre Tätigkeit auf und setzt hohe Qualitätsstandards in den Bereichen PET-Recycling, Preform-Herstellung und Getränkeindustrie.
- Die IK-Initiative Erntekunststoff Recycling Deutschland (ERDE) startete im Frühjahr 2014 mit ihrem bundesweit einheitlichen Sammel- und Recyclingsystem für Agrarfolien.

Living sustainability in the company

A foreword from the General Managers

When we published the first IK Sustainability Report in September 2012, we looked back on two years of intensive preparation. From the perspective of 2014 those efforts have been fully justified. The 10 most important sustainability issues compiled in 2012 have proved to be a stable compass of the Association's work. These focal points are also the cornerstones of this IK Sustainability Report, which illustrates the burgeoning challenges facing our branch economically, ecologically and socially and describes the Association's activities in the reporting period.

The reporting period from July 2012 to July 2014 was marked by an exceptionally intensive European debate on plastic (packaging-) waste, in which the publication of the Green Paper on a European Strategy for Plastic Waste in the Environment of the EU Commission in March 2013 and other proposals to avoid and recover plastic waste, played a decisive role. The growing global problem of Marine Litter was a key factor in drawing up the Green Paper and is the greatest strategic challenge the plastic industry worldwide has ever faced. Although Germany's key figures for plastics recovery and avoiding litter place it high up in a European and global comparison, further measures are still urgently needed on the part of the German plastics packaging industry to reduce Marine Litter. Another issue is the introduction of a structured recycling-based economy in which efficient plastic recycling plays a particularly important role as it would preclude the dumping of used plastic products in rivers and oceans. Here the IK, in cooperation with important stakeholders, has successfully implemented two projects on product responsibility:

- The RAL Quality Assurance Association Recycling Chain for PET Drinks Packaging took up its duties at the start of 2014 and is setting high quality standards and in the areas of PET recycling, preform-manufacturing and the beverages industry.
- The IK initiative Stretch and Agricultural Films Recycling Germany (ERDE) started in spring 2014 with its nationwide standardised collection and recycling system for industrial films.

Aber auch im Herangehen an die Nachhaltigkeitsarbeit in der IK ist in den beiden Jahren eine deutliche Hinwendung zu vermelden in Richtung:

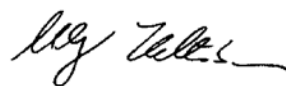
- Motivierung der Mitgliedsfirmen, sich noch stärker zu Nachhaltigkeitsthemen zu engagieren und erbrachte Leistungen offen zu kommunizieren. Die erstmalige Auslobung eines Preises für nachhaltige Kunststoffverpackungen (PackTheFuture – Sustainable Plastic Packaging Award) gemeinsam mit dem französischen Partnerverband ELIPSO war eine herausragende Aktivität im Berichtszeitraum.
- Praktische Umsetzung von Verbandsaktivitäten in den Mitgliedsunternehmen, zum Beispiel mittels eines Nachhaltigkeitskompasses.
- Stärkerer Stakeholder-Dialog mit der Wertschöpfungskette bis hin zu Verbraucherverbänden.

Auch diesmal haben sich wieder viele Mitgliedsunternehmen an der freiwilligen Erhebung der Leistungsindikatoren beteiligt. Die Ergebnisse geben wesentliche Aufschlüsse für die künftige Arbeit des Verbandes. Darüber hinaus leisten die Teilnehmer damit einen Beitrag im Sinne der gesamten Branche. Denn durch eine stärkere Bewerbung des Nachhaltigkeits-Engagements der einzelnen Unternehmen können wir auch das Image unserer Industrie weiter verbessern.

Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitgliedern der Strategieguppe des IK-Arbeitskreises Nachhaltigkeit sowie weiterer IK-Arbeitskreise, die ganz wesentlich die im Bericht aufgeführten konkreten Aktivitäten zu den 10 Nachhaltigkeitsschwerpunkten initiiert oder unterstützt haben.



Dr. Jürgen Bruder



Ulf Kelterborn

In the past two years there has been a clear re-orientation in the sustainability work of the IK:

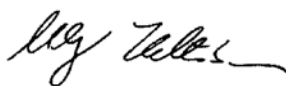
- Motivating member companies to increase their involvement in sustainability themes and to communicate openly services they have provided. The inauguration of a prize for sustainable plastics packaging (PackTheFuture – Sustainable Plastic Packaging Award), together with our French partner association ELIPSO, was an outstanding activity in the reporting period.
- Practical implementation of the Association's activities in the member companies, e.g. with a sustainability compass.
- Even closer stakeholder dialogue along the value chain and including consumer associations.

We are particularly pleased that the member companies' participation in the voluntary collection of performance indicators rose in the reporting period. The results provided important insights for the Association's work in the future. The participants are also making a contribution on behalf of the whole branch. By making the individual companies' involvement in sustainability better known to the general public we can also continue to improve the image of our industry.

The management would like to thank all the members of the Strategy Group within the IK Sustainability Working Group and other IK working groups who played a vital role in initiating and supporting the activities on the 10 priorities related to sustainability described in the report.



Dr. Jürgen Bruder



Ulf Kelterborn

Wer wir sind

About us

12

Die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. (IK) ist der Verband der Hersteller von Kunststoffverpackungen und Folien in Deutschland. Die IK vertritt die Interessen der Industrie im konstruktiven Dialog mit der Politik und anderen gesellschaftlichen Interessensvertretungen.

The IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. is the Association of manufacturers of Plastics Packaging and Films in Germany. The IK represents the interests of the industry through constructive dialogue with politicians and other social interest groups with a team



Dr. Jürgen Bruder,
Hauptgeschäftsführer
General Manager



Christine Fischer,
Buchhaltung
Accounting



Inga Kelkenberg,
Kommunikation und
Wirtschaft
Communication and
Economy



Ulf Kelterborn,
Hauptgeschäftsführer
General Manager



Yvonne Kramer,
Assistenz Haupt-
geschäftsführung
Management
Assistant



Dr. Fang Luan,
Verbraucherschutz und
Qualitätsmanagement
Consumer Protection
and Quality
Management



Kerstin Meggert,
Assistenz
Fachreferate
Assistant Issue
Managers



Heike Richter,
Kommunikation und
Online-Medien
Communication and
Online-Media



Andrea Schlittgen,
Assistenz
Kommunikation
Assistant
Communication



Dr. Isabell Schmidt,
Umwelt und nach-
haltige Entwicklung
Environment and
Sustainability



Regine Simon,
Assistenz Haupt-
geschäftsführung
Management
Assistant



Allison Bouchat
EFIBCA Public
Relations und Projekt-
manager
EFIBCA Public
Relations and Project
Manager



Irina Bremerstein
Geschäftsführerin
Gütegemeinschaft
PET-Getränke-
verpackungen e.V.
Managing Director
PET Recycling Chain

Ein Team von 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut und vertritt über 300 Mitgliedsunternehmen. Unsere Mitgliedsunternehmen repräsentieren gemessen am Umsatz über 80 Prozent der Branche in Deutschland. Rund 50 Fördermitglieder unterstützen die Arbeit des IK. Eine Liste aller IK-Mitglieder wird jährlich im IK-Jahresbericht und unter www.kunststoffverpackungen.de veröffentlicht.

of 13 employees assisting and representing more than 300 member companies. In terms of revenue our member companies represent over 80 percent of the industry in Germany. About 50 companies from other branches support IK as supporting members. A list of all IK members is published annually in the IK Annual Report and at www.kunststoffverpackungen.de.

Wie wir handeln

How we act

Der Vorstand der IK setzt sich aus den gewählten Vorsitzenden der 11 produktorientierten Fachgruppen sowie kooptierten Unternehmensinhabern oder Geschäftsführern von IK-Mitgliedsfirmen zusammen. Er bestimmt die Grundlinien der Verbandspolitik, die die Mitarbeiter des Verbandes zielorientiert und gewinnbringend umsetzen. Das Tätigkeitsspektrum der IK deckt viele für die Mitglieder relevante Bereiche ab. Zu den Aufgaben zählen vor allem die Information der Mitglieder über branchenrelevante Marktthemen und Gesetzesvorhaben, ein breites Informations- und Weiterbildungsangebot, das von Qualitätsthemen über nachhaltige Entwicklung bis hin zu Rechts- und Compliance-Angelegenheiten reicht. Im Fokus stehen außerdem eine starke politische Interessenvertretung sowie Stakeholder-Engagement und eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit für die Branche.

Die produkt- und marktseitig breit gefächerte Industrie spiegelt sich in den über 40 IK-Verbandsgrößen wider. Von zentraler Bedeutung sind auch die 22 Fachgruppen und produktbezogenen Gremien des Verbandes.

Die Fachgruppen und produktbezogenen Gremien bieten den IK-Mitgliedern eine Plattform, um spezifische Anliegen ihres Sektors zu erörtern und gegebenenfalls auch eigene Projekte zu lancieren. Die duale Struktur der IK-Gremien – sowohl produkt- als auch themenbezogen – bietet eine gute Grundlage, um auch künftig auf die für unsere Branche relevanten Themen zielgenau einzugehen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der IK übernimmt die IZK Informationszentrum Kunststoffverpackungen GmbH, deren alleiniger Gesellschafter die IK ist. Über die IK Akademie bietet der Verband Seminare für seine Mitglieder an. Mit der Sekretariatsführung von 4 europäischen beziehungsweise internationalen

The top management body of the Association is the Steering Committee which is composed of the elected chairmen of the 11 product groups and co-opted company owners or managing directors of IK member companies. The Steering Committee determines the basic principles of Association policy which the Association employees put into practice, goal-oriented and profitably. The IK's spectrum of activities covers many of the areas relevant to the members. Its main tasks include informing members about branch-related market topics and proposed legislation, offering a wide range of information and training courses ranging from quality issues and sustainable development to legal and compliance issues. Equally important is the representation of political interests and stakeholder involvement and successful public relations for the branch.

That this product- and market-based branch is extremely diversified can be seen in the over 40 IK committees. Of key importance are also the Association's 22 product groups and product-related committees.

The product groups and product-related committees give the IK members a platform to discuss specific concerns in their sector and, should the situation arise, to launch their own projects. The dual structure of the IK committees – both product- and topic-related – provide a firm basis to pinpoint issues important to our sector.

IK public relations are conducted by the IZK Informationszentrum Kunststoffverpackungen GmbH, whose sole shareholder is IK. Through the IK Academy the Association also offers seminars to its members. Home to the secretariats of 4 European and international associations, IK represents the interests of its members and other foreign companies

Verbänden vertritt die IK die Interessen ihrer Mitglieder und weiterer ausländischer Unternehmen und Verbände aus diesem Sektor. Zu aktuellen Themen werden neue Arbeitskreise gebildet, um in Zusammenarbeit mit Vertretern aus der Industrie zeitnah Positionen zu erarbeiten. Im Berichtszeitraum wurden zwei neue Initiativen erfolgreich gegründet, die RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen e. V. und das Rücknahmesystem für Landwirtschaftsfolien Erntekunststoffe Recycling Deutschland (ERDE).

In über 50 externen nationalen und europäischen Gremien vertritt die IK die Interessen der Branche gegenüber Politik, Behörden, anderen Verbänden und Organisationen. Die Geschäftsführung arbeitet dabei aktiv mit den Vertretern der Mitgliedsfirmen zusammen.

Der IK-Arbeitskreis Nachhaltigkeit wurde 2010 gebildet, um die nachhaltige Entwicklung des Verbandes und seiner Mitgliedsunternehmen zu fördern. Der Arbeitskreis befasst sich sowohl mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Verbandes als auch mit konkreten Projekten und Aktivitäten. Der Arbeitskreis hat erstmals 2012 die mittel- und langfristigen Schwerpunktthemen der Branche in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales identifiziert. Dazu zählt auch der Aufbau eines Systems zur freiwilligen Berichterstattung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Kennzahlen von den Mitgliedsunternehmen. Die hieraus gewonnenen Daten für die Jahre 2012 und 2013 sind in den vorliegenden Bericht eingeflossen.

Der Dialog mit verschiedenen Interessengruppen zählt zu den Kernaufgaben des Verbandes. Als Stakeholder werden Personen, Gruppen oder Organisationen verstanden, die von den Aktivitäten und Produkten der Branche in beträchtlichem Maße betroffen sind oder die erheblichen Einfluss auf die

and associations in this sector. New working groups are set up on pressing issues, in order to establish our positions promptly in collaboration with representatives from the industry. Two further initiatives were started during the last two years, thus the RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen e.V. and the return-system for agricultural films „Erntekunststoffe Recycling Deutschland (ERDE)“.

IK represents the interests of the branch to politics, public authorities, other associations and organisations in more than 50 external national and European committees. The management cooperates actively with the representatives of the member companies.

The IK Sustainability Working Group was founded in 2010 with the aim of fostering the sustainable development of the Association and its member companies. The working group is tackling the issue of the Association's sustainability strategy as well as handling specific projects and activities. In 2012 the working group identified the key medium- and long-term issues for the industry in the areas of ecology, economy and social affairs. These include creating a system of voluntary reporting of key economic, ecological and social data on the part of the member companies. The data collected for 2012 und 2013 has been included in this report.

One of the Association's key tasks is the stakeholder dialogue. Stakeholders are individuals, groups or organisations which are substantially affected by the activities and products of the branch or which can exert considerable influence on the strategy and target attainment of our member companies and the branch as a whole.

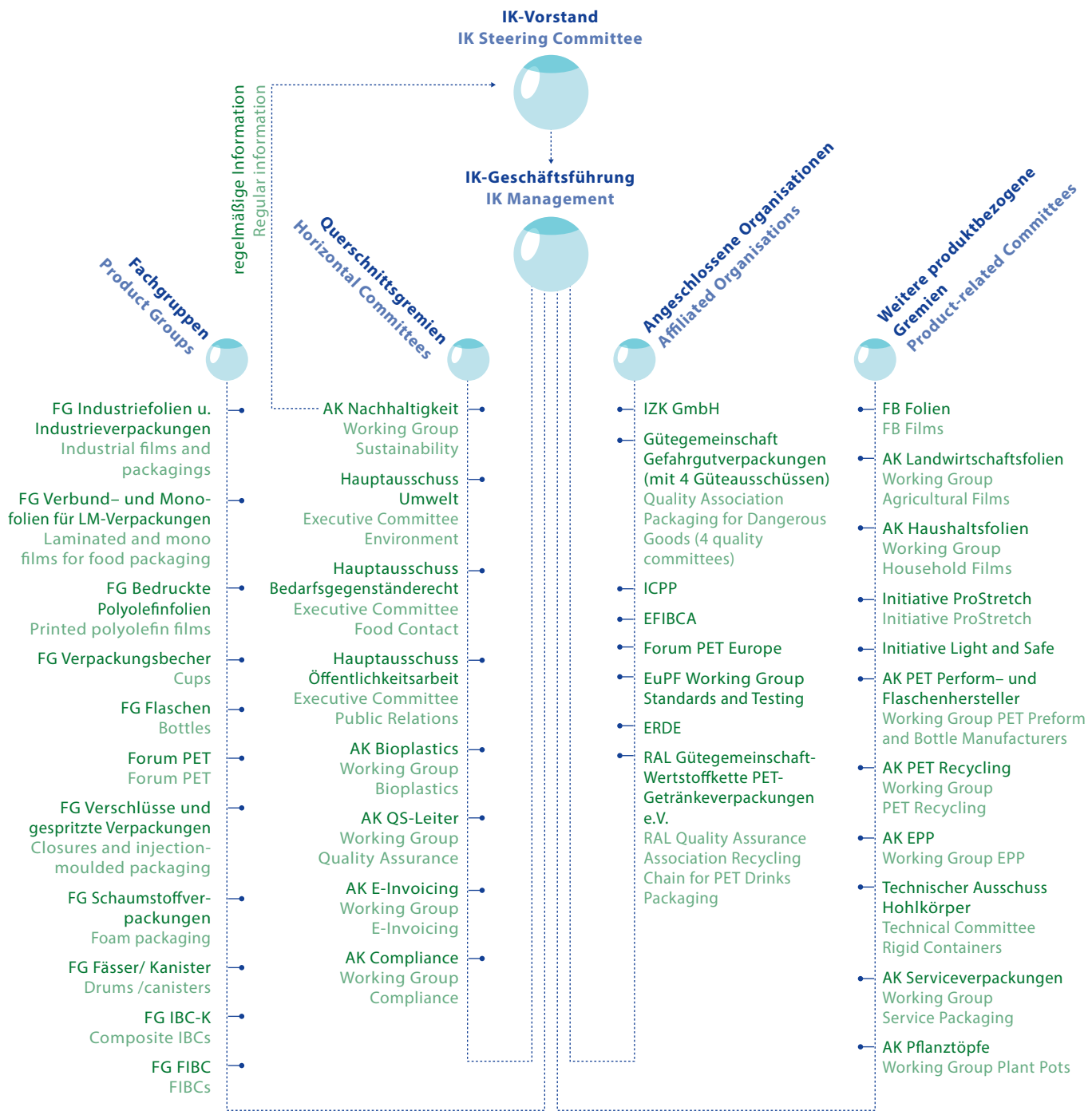


Abbildung 1: Struktur der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.
Figure 1: Structure of the IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.

Strategie und Zielerreichung unserer Mitgliedsunternehmen und der Branche ausüben können.

Im Jahr 2011 hat die IK eine Bestandsaufnahme ihrer Stakeholderbeziehungen gemacht und die Stakeholdergruppen nach der Höhe ihres Einflusses und ihrer Abhängigkeit priorisiert. Diese gelten auch für den Nachhaltigkeitsbericht 2014.

In 2011 IK made a status report of its stakeholder relations and prioritised the stakeholder groups in accordance with according to the level of their influence and dependence. These still apply for the Sustainability Report 2014.

Kunststoffverpackungen und Nachhaltigkeit

Plastics packaging and sustainability

16

Über den Kunststoffverpackungsmarkt in Deutschland

Kunststoffverpackungen dienen zum Schutz, Transport und der Darreichung von nahezu allen Industrie- und Konsumgütern. Entsprechend vielfältig sind Kunststoffverpackungen – sie verpacken alles von Lebensmitteln bis zu Gefahrgütern, sie nehmen von der Portionsverpackung bis zur großvolumigen Industrieverpackung alle Größen an und sind auch hinsichtlich der Form in höchstem Grad variabel: von flexiblen Folien, Beuteln und Säcken über geschäumte Verpackungen, die zu 98 Prozent aus Luft bestehen, bis zu starren Flaschen, Bechern und Eimern, Fässern, Kanistern, Kisten und Paletten.

Der Anteil von Kunststoffverpackungen am gesamten Verpackungsmarkt in Deutschland wächst beständig. Bezogen auf den Produktionswert beträgt er aktuell 42,5 Prozent. Kunststoffverpackungen stellen damit die umsatzstärkste Materialfraktion im Verpackungsmarkt dar (siehe Abbildung 2).

Etwa zwei Drittel der Kunststoffverpackungen gehen in haushaltsnahe Anwendungen, ein Drittel ist industrielle und gewerbliche Verpackung. Von den haushaltsnahen Verpackungen sind etwa 50 Prozent Lebensmittelverpackungen. In Deutschland werden laut Mitteilung der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM 2012) 54 Prozent aller verpackten Lebensmittel in Kunststoff verpackt.

Die Produktion von Kunststoffverpackungen in Deutschland ist eine mittelständisch geprägte und exportorientierte Industrie mit einem hohen Grad an technologischer Spezialisierung. Die verwendeten Kunststoffarten sind weit überwiegend – zu etwa 85 Prozent – Polyethylen (PE), Polypropylen (PP) sowie PET.

The plastics packaging market in Germany

Plastics packaging is used to protect, transport and present almost all industrial and commercial goods. Plastics packaging is highly diverse, packing everything from foodstuffs to dangerous goods as well as goods of every size, from portion packaging to large-volume industrial packaging and it is also extremely versatile in terms of form – from flexible films, bags and sacks to foamed packaging of which 98 percent is air, to rigid bottles, cups and buckets, drums, canisters, crates and palettes.

The percentage of plastics packaging in the overall packaging market in Germany is growing constantly. In terms of production value it is currently 42.5 percent. Plastics packaging is thus the best-selling material in the packaging market (see figure 2).

About two thirds of all plastics packaging go to residential use while the other third is industrial and commercial packaging. About 50 percent of the consumer packaging is food packaging. 54 percent of all packed foodstuffs in Germany is packed in plastic (according to Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung [GVM 2012]).

The production of plastics packaging in Germany is an export-oriented industry with a high degree of technological specialisation, characterised by mid-sized enterprises. The vast majority – about 85 percent – of the plastics used are Polyethylene (PE), Polypropylene (PP) and PET.

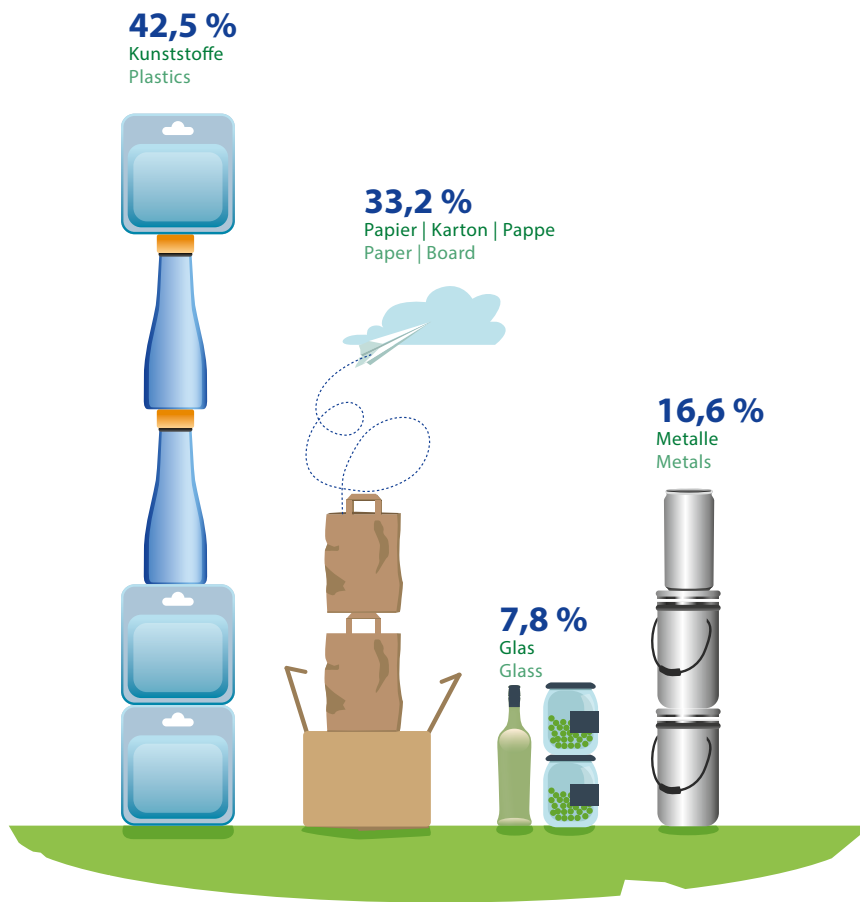


Abbildung 2: Anteile am deutschen Verpackungsmarkt 2013, gemessen am Umsatz (GADV 2014)
Figure 2: Proportion of German packaging market 2013, in terms of sales (GADV 2014)

Etwa die Hälfte der in Deutschland produzierten 4 Millionen Tonnen Kunststoffverpackungen wird exportiert, teils um erst im Ausland befüllt zu werden, meist jedoch als Einheit mit der verpackten Exportware. Die Branche beschäftigt in Deutschland rund 90.000 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von ca. 13 Milliarden Euro.

About half of the 4 million tonnes of plastics packaging produced in Germany is exported, some intended for filling in the importing country, but mostly as a unit with the packed export goods. The branch employs about 90,000 people in Germany and generates sales per year of approx. 13 billion Euros.

Der Beitrag von Kunststoffverpackungen zur nachhaltigen Entwicklung

Kunststoffverpackungen leisten einen wichtigen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen nachhaltigen Entwicklung. Sie helfen in entscheidendem Maße Produkt- und Lebensmittelabfälle zu reduzieren und entlang der gesamten Wertschöpfungskette wertvolle Ressourcen zu sparen. Hierdurch tragen Verpackungen zu den umweltpolitischen Zielen der Bundesregierung und der EU-Kommission bei. Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Verbraucherschutz.

The contribution of plastics packaging to sustainable development

Plastics packaging makes a substantial contribution to sustainable development in the general social context and to reducing product and food waste as well as saving valuable resources along the entire value chain, thereby also contributing to the Federal Government and the EU Commission's environmental objectives and to consumer protection.

Die zentralen Funktionen einer Verpackung sind:

Produktschutz – die Verpackung schützt die Ware etwa vor mechanischer Beschädigung, Verunreinigung, Verderb, Verlust von Aromen und auch vor Diebstahl.

Verbraucherinformation – auf der Verpackung stehen wichtige Informationen für den Verbraucher wie Inhaltsstoffe, Haltbarkeitsdatum, Tipps zur Verwendung, Aufbewahrungs- und Entsorgungshinweise sowie der Herstellerkontakt.

Handhabung des Produkts – die Verpackung ermöglicht die einfache und sichere Anwendung und Aufbewahrung von Produkten durch den Verbraucher und erlaubt eine passende Portionierung.

Marketing – qualitätsvolle Verpackungen sind ein unverkennbarer Werbeträger und Wegweiser im Geschäft und erhöhen die Wertigkeit von Produkten und Marken.

Einsparung von Ressourcen – Verpackungen ermöglichen erst eine rationelle und ressourceneffiziente Warenlogistik. Durch den Schutz vor Transportschäden und die Verbesserung der Lagerbeständigkeit reduzieren Verpackungen zudem in erheblichem Maße das Abfallaufkommen in der Produktion, im Handel und beim Verbraucher.

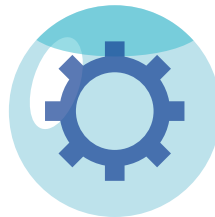
The main functions of packaging are:



Product protection – packaging protects goods against mechanical damage, contamination, spoilage, loss of flavourings and also theft.



Consumer information – on the packaging there is important information for the consumer such as composition, expiry date, tips for use, storage and disposal and contact to producers.



Product handling – packaging allows the consumer to use, store and portion products simply and safely.



Marketing – high-quality packaging is not only an unmistakable advertising vehicle and guidepost in the shop; it also enhances the value of the products and brands.



Saving resources – it is packaging which enables rational, resource-efficient goods logistics. Protecting against transport damage and improving shelf-life, packaging also considerably lowers the volume of waste in production, in trade and on the part of the consumer.

Stets bestimmen die Anforderungen des Produkts und des Marktes wie eine Verpackung gestaltet sein muss, um ihren Zweck bestmöglich zu erfüllen. Verpackungen aus Kunststoff besitzen viele materialbedingte Vorteile, durch die sie einen unverzichtbaren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten.

- Sie sind besonders leicht und materialschonend. Dadurch werden nicht nur Verpackungsmaterialien gespart, sondern auch Kraftstoffe beim Transport. Nach Gebrauch können Kunststoffverpackungen effizient recycelt oder energetisch verwertet werden.

- Kunststoffverpackungen bieten auch empfindlichen Produkten wie leicht verderblichen Lebensmittel einen hervorragenden Schutz, da sie Barriereigenschaften besitzen, die zum Beispiel wirkungsvoll dem Verlust von Feuchtigkeit und Aromen sowie dem Eindringen von Luftsauerstoff vorbeugen. Geschäumte Verpackungen zum Beispiel können frischen Fisch durch ihre Kälteisolierung schützen und teure elektronische Unterhaltungsmedien vor mechanischer Beschädigung bewahren.

- Für den Verbraucher sind Kunststoffverpackungen gleichermaßen ansprechend wie sicher zu gebrauchen. Transparente Kunststoffverpackungen erlauben es dem Verbraucher zudem, das Produkt in direkten Augenschein zu nehmen.

- Nicht zuletzt erbringen Kunststoffverpackungen für Industrie und Handel höchste Leistungen bei geringen Kosten.

Product and market requirements determine how packaging should be designed to best fulfil its purpose. Plastic packaging has many material-related advantages through which it makes an indispensable contribution to sustainable development:

- It is exceptionally light and material-friendly. This not only saves packaging materials but also the fuel needed for transport. After use, plastics packaging can be efficiently recycled or energetically recovered.

- Plastics packaging also offers sensitive products, such as perishable foodstuffs, excellent protection as it has barrier properties which e.g. effectively prevent the loss of moisture and flavourings and the penetration of oxygen. Foamed packaging has cold insulation to protect fresh fish and expensive electronic entertainment devices from mechanical damage.

- For the consumer plastics packaging is both visually appealing and safe to use while transparent plastics packaging enables the consumer to inspect the product directly.

- Last, but not least, plastics packaging for industry and trade provides highest performance at low cost.

Die 10 wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen

The 10 most important sustainability challenges

20

Die aus Sicht des Verbands wichtigsten ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen der Kunststoffverpackungsbranche in Deutschland wurden bereits im IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 beschrieben. Es sind:

1 Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft

Hierbei geht es um das Ziel, unsere natürlichen Ressourcen zu schonen, indem mehr Verpackungsleistung durch weniger Verpackungsmaterial erzielt wird, mehr Verpackungsabfälle durch qualitativ hochwertiges Recycling in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden und mehr alternative Rohstoffe wie Rezyklate und biobasierte Kunststoffe für Verpackungen eingesetzt werden.

2 Klimaschutz und Energieeffizienz

Die Steigerung der Energieeffizienz bei der Verpackungsherstellung bildet einen wichtigen Beitrag der Branche zum Klimaschutz und ist aufgrund der hohen und weiter steigenden Strompreise in Deutschland zugleich ein wirtschaftliches Gebot.

3 Schutz der Meere vor Kunststoffabfällen

Die marinen Ökosysteme müssen vor dem Eintrag von Kunststoffabfällen, zu denen auch Verpackungsabfälle zählen, wirksam geschützt werden. Dies ist eine komplexe und globale Herausforderung, die nur in enger Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Akteure zu lösen ist.

What the Association sees as the most important ecological, economic and social challenges of the plastics packaging industry in Germany was described in the IK Sustainability Report 2012. These are:

1 Resource protection and recycling-based economy

The focus here is our aim of conserving our natural resources, by achieving greater packaging performance with less packaging material, by re-integrating more packaging waste into the material cycle through high-quality recycling and by using more alternative raw materials for packaging, such as recycled plastic material and bio-based plastics.

2 Climate protection and energy efficiency

By increasing energy efficiency in packaging production the branch can make an important contribution to climate protection which, due to the high and still rising electricity prices in Germany, is also an economic necessity.

3 Protection of the oceans from plastic litter

Marine ecosystems must be effectively protected from plastic waste which also includes packaging waste. This is a complex, global challenge which can only be overcome with the close cooperation all societal parties.

4 Produktökobilanzen und Eco Design

Bei der Verpackungsentwicklung gewinnen die Umwelteigenschaften immer stärker an Bedeutung. Hierbei ist der gesamte Lebensweg der Verpackung von der Gewinnung der Rohstoffe über den Produktschutz bis zur Abfallverwertung mit ins Kalkül zu ziehen (Eco Design). Produktökobilanzen stellen die objektivste Methode zur Bewertung der Umwelteigenschaften dar und werden von der IK daher in der methodischen Weiterentwicklung und Anwendung gefördert.

5 Schutz der Ware

Die Umweltauswirkungen durch weggeworfene Lebensmittel und andere Produkte sind gravierend. Kunststoffverpackungen helfen, der Ressourcenverschwendung durch vermeidbare Produktabfälle vorzubeugen. Ein effektiver Schutz der Ware ist deshalb ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz.

6 Arbeitsschutz und Gefahrgutverpackungen

Hier geht es einerseits um die Herausforderung, den Arbeitsschutz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kunststoff verarbeitenden Industrie sicherzustellen, und andererseits darum, durch Kunststoffverpackungen den sicheren Transport, Lagerung und Gebrauch von gefährlichen Gütern zu gewährleisten, damit Mensch und Umwelt nicht zu Schaden kommen.

7 Verbraucherschutz

Die Anforderungen an den Verbraucherschutz, insbesondere an die lebensmittelrechtliche Konformität, entwickeln sich entsprechend dem Stand der Wissenschaft laufend fort. Der Verband wirkt an dieser Entwicklung aktiv mit und hilft bei der Umsetzung neuer Regelungen in den Mitgliedsfirmen.

4 Product life-cycle assessments and Eco Design

Environmental performance is gaining in importance in packaging development, whereby the whole life cycle of the packaging, from extraction of the raw materials to product protection and waste recovery must all be taken into consideration (Eco Design). As product LCAs are the most objective method of evaluating the environmental performance, their methodical development and application is being promoted in the IK.

5 Protection of goods

The environmental impact of discarded foodstuffs and other products is momentous. Plastics packaging helps prevent waste of resources avoidable product waste. Consequently, effective protection of goods is an important factor in environmental protection.

6 Occupational safety and dangerous goods packaging

At issue here is the challenge of ensuring occupational safety for the employees in the plastics processing industry while guaranteeing the safe transport, storage and use of dangerous goods through plastics packaging, so people and environment do not come to harm.

7 Consumer protection

The demands made on consumer protection, particularly with regard to conformity with foodstuff regulations, continue to develop in line with currently available scientific knowledge. The Association is actively involved in this development and assists in the implementation of new regulations in the member companies.

8 Innovation und Wettbewerbsfähigkeit

Im hoch kompetitiven, internationalen Verpackungsmarkt können die Hersteller von Kunststoffverpackungen nur durch Innovation und wettbewerbsfähige Preise wirtschaftlich bestehen. IK setzt sich daher für ein innovationsfreundliches Marktumfeld ein.

9 Langfristige Sicherung des Fachkräftebedarfs

Der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte verschärft sich zunehmend, nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels. Unternehmen müssen deshalb mehr denn je aus- und weiterbilden sowie ein attraktives Arbeitsumfeld bieten, um die gesuchten Mitarbeiter an sich zu binden.

10 Compliance und Unternehmensethik

Ethisches Geschäftsgebaren, wie die Beachtung des freien Wettbewerbs und der Arbeiterrechte, hat im internationalen Geschäftsumfeld an Bedeutung gewonnen. Der Verband hat die Aufgabe, diese Entwicklung proaktiv zu begleiten und für seine Mitglieder Umsetzungshilfen anzubieten.

Die Identifizierung der 10 Themenschwerpunkte basiert auf Stakeholdergesprächen und einer Priorisierung durch IK-Verbandsmitglieder im Rahmen des IK-Arbeitskreises Nachhaltigkeit sowie der IK-Geschäftsführung. Der Prozess wurde im ersten IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 ausführlich beschrieben. Im vorliegenden Folgebericht wird die aktuelle Entwicklung der letzten beiden Jahre aufgezeigt und ein Überblick über die Aktivitäten und Positionen der IK im Zusammenhang mit den definierten Nachhaltigkeits Herausforderungen geliefert.

8 Innovation and competitiveness

In the highly competitive, international packaging market the manufacturers of plastics packaging can only continue to exist through innovation and competitive prices. The IK is calling for an innovation-friendly market environment.

9 Long-term securing of qualified employees

The competition for qualified employees is still intensive, not least because of demographic changes. More than ever companies must offer vocational and further training as well as an attractive working environment in order to bind new employees.

10 Compliance and corporate ethics

Ethical business practices, such as compliance with the principles of free competition and worker's rights, have gained in importance in the international business environment. The Association has the task of actively accompanying this development and offering its members practical implementation assistance.

Identifying the 10 special themes was based on discussions with stakeholders and prioritization by members of the IK Sustainability Working Group and the IK management. The process was described in detail in the first IK Sustainability Report 2012. This follow-up report shows developments over the past two years and gives an overview of the IK's activities and positions on the defined sustainability challenges.

Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft

Resource efficiency and circular Economy

23

Anforderungen an Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft sind in einer Reihe von nationalen und europäischen Strategiepapieren vorgegeben. Jüngstes Beispiel hierfür ist das am 2. Juli 2014 von der EU-Kommission veröffentlichte Paket „Towards a circular economy: A zero waste programme for Europe“ mit konkreten Zielen zum Recycling und der Beendigung der Abfalldeponierung bis zum Jahr 2030.

Die Herausforderung speziell für die Kunststoffverpackungsbranche spiegelt sich konkret in den Aspekten Rohstoffstrategie, Materialreduktion in der Produktgestaltung (Lightweighting) und Recycling wieder. Diese drei Aspekte wurden bereits im ersten IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 dargelegt, sie haben innerhalb der letzten zwei Jahre nichts von ihrer Bedeutung verloren. Ein weiterer Aspekt des Ressourcenschutzes ist der Produktschutz, der in Kapitel 5 „Schutz der Ware“ thematisiert wird.

Rohstoffstrategie

Neue Kunststoffherzeugungsanlagen für Verpackungskunststoffe (PP, PE, PET) werden vor allem außerhalb Europas an den Standorten günstiger Rohstoffquellen wie in Nordamerika und im Nahen Osten oder an Standorten stark wachsender Märkte (China, Indien) gebaut. Wenngleich Kunststoffgranulat problemlos weltweit gehandelt werden kann, geraten bei dem aufgezeigten Trend Fragen der Liefersicherheit und der Innovationsfähigkeit in Europa, die insbesondere auch in Zusammenarbeit mit Forschungsabteilungen der Kunststoff erzeugenden Industrie erwächst, stärker in den Fokus. Dieses strategische Thema ist zunehmend Gegenstand der Diskussion in den gemeinsamen Gremien der europäischen Kunststoffindustrie, in die sich die IK aktiv einbringt.

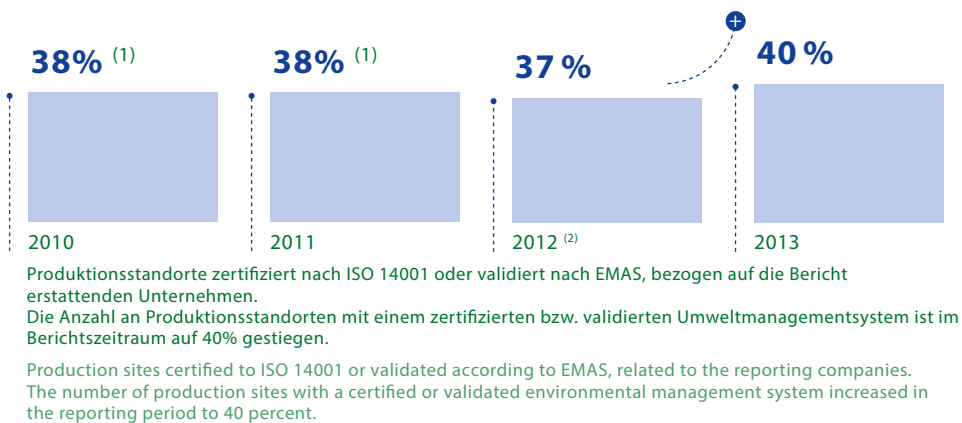
Demands on resource efficiency and recycling are specified in a number of national and European strategy papers. The latest example of this is the published by the European Commission on 2 July 2014 package “Towards a circular economy: A zero waste programs for Europe” with specific targets for recycling and the completion of waste disposal by the year 2030.

The challenge for the plastics packaging industry, is specifically reflected in raw materials strategy, material reduction in product design (lightweighting) and recycling. These three aspects were already explained in the first IK Sustainability Report 2012, in the past two years none of them has lost its importance. Another feature of resource conservation is product protection, which will be addressed in chapter 5 “Protection of goods”.

Raw material strategy

New plastics production plants for packaging plastics (PP, PE, PET) are being constructed mostly outside Europe in locations with cheap raw material sources, such as North America and the Middle East, or in locations with fast-growing markets (China, India). This trend means that, although granulates can be traded with ease worldwide, questions of security of supply and the innovation capacity in Europe, which depends particularly on the cooperation with research departments in the plastics manufacturing industry, are becoming more and more important. This strategic topic is increasingly the subject of debate in the joint committees of the European plastics industry, in which the IK is actively involved Concerning the availability of raw material the IK shares the view of the SRU, the German

Umweltmanagement Environmental management



(1) Wert aus dem IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 korrigiert.

(1) Restatement of value provided in the Sustainability Report 2012.

(2) Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

(2) Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

Hinsichtlich der Rohstoffverfügbarkeit teilt die IK die Auffassung des Sachverständigenrates für Umweltfragen, dass es keine Knappheit an Kohlenstoff und Kohlenwasserstoffen als Ausgangsstoffe auch für Kunststoff geben wird. Die Frage, aus welchen Kohlenstoffquellen die erforderlichen Kohlenwasserstoffe hergestellt werden, ist im Wesentlichen eine Kostenfrage. Das zeigt sich aktuell auch an der Renaissance der Kunststoffherzeugung in Nordamerika auf Basis des kostengünstigen Schiefergases. Als Voraussetzung für das Fracking in Europa sieht die IK den Nachweis der Umweltverträglichkeit und die gesellschaftliche Akzeptanz der Technologie an.

Eine an Bedeutung wachsende Kohlenstoffquelle für die Kunststoffherstellung sind nachwachsende Rohstoffe. Biobasierte Kunststoffe stellen heute bereits ein stark wachsendes Marktsegment dar, insbesondere Bio-PE und Bio-PET, letzteres mit einem nachwachsendem Rohstoff-Anteil von 35 Prozent. Im IK-Arbeitskreis Bioplastics werden diese Markttrends sowohl bei biobasierten als auch bei bioabbaubaren Kunststoffen, die damit verbundenen Chancen für die Kunststoffverpackungshersteller sowie das politische Umfeld aufmerksam verfolgt. Das entsprechende IK-Positionspapier wurde mit dem französischen Kunststoffverpackungsverband ELIPSO dreisprachig als IK/ELIPSO-Publikation zur Interpack 2014 aktualisiert. Die IK geht davon aus, dass der Einsatz von für die Nahrungsmittelproduktion geeigneten landwirtschaftlichen Nutzflächen zur Herstellung von Biokunststoffen zunehmend durch land- und forstwirtschaftliche Abfälle sowie andere Biomassen wie zum Beispiel Algen ersetzt wird. Erst dann werden die zum Teil vorhandenen ökologischen und ethischen Bedenken der Produktion von biobasierten Kunststoffen ausgeräumt werden können.

Eine weitere wichtige Rohstoffquelle sind recycelte Kunststoffe. Die Kunststoffverpackungshersteller in Deutschland setzen

Advisory Council on the Environment, that there will be no shortage of carbon or hydrocarbons as a starting material for plastics. The question as to which carbon sources will produce the hydrocarbon required is principally a matter of cost. Currently, this can be observed in North America in the Renaissance of plastic production on the basis of cheap shale gas. In Europe, IK sees confirmation of environmental compatibility and societal acceptance of the technology as the prerequisites for fracking.

Renewable raw materials are one source of carbon for plastic production which is growing in importance. Today, bio-based plastics are already a strongly growing market segment, particularly Bio PE and Bio PET, the latter with a renewable raw material share of 35 percent. The IK working group „Bioplastics“ closely monitors these market trends with regard to both bio-based and bio-degradable plastics, the potential for the plastics packaging manufacturers as well as the political environment. The IK position paper in this issue was updated in cooperation with the French plastics packaging association ELIPSO and issued in three languages as an IK/Elipso publication in time for Interpack. IK expects that the use of agricultural land suitable for food production for the manufacture of bio plastics will gradually be replaced by agricultural and forestry waste and other biomass, such as algae. Only then will it be possible to dispel the current ecological and ethical concerns about the production of bio-based plastics.

Another important source of raw material are recycled plastics. At 7.6 percent the plastics packaging manufacturers in Germany are already using above-average amounts of recycled plastic material in their products, if one considers that the percentage of recycled plastic material only

mit 7,6 Prozent bereits überdurchschnittlich viel Kunststoffrezyklat in ihren Produkten ein, wenn man bedenkt, dass die Produktion von Kunststoffrezyklat in etwa 4 Prozent der Produktion von Kunststoffneuware in Europa entspricht. Der Rezyklateinsatz ist auch deshalb zu einem untrennbaren Bestandteil der Rohstoffstrategie unserer Mitgliedsfirmen geworden, da er gleichzeitig der Verbesserung des ökologischen Profils der produzierten Verpackungen und der Diversifizierung der Lieferantenstruktur dient. Auch deshalb sind die IK-Aktivitäten zur Förderung des Kunststoffrecyclings eine Schwerpunktaufgabe der IK.

Materialreduktion (Lightweighting)

Die IK-Mitgliedsfirmen haben in ihrem Bestreben, mit geringem Materialeinsatz die gleiche oder gar verbesserte Verpackungsleistung zu erreichen, auch in den letzten beiden Jahren signifikante Fortschritte erzielt. So ist der leichte Rückgang in der Produktion von Kunststoffpackmitteln in Deutschland von 2011 zu 2012 von 4,3 auf 4,2 Millionen Tonnen weitgehend durch Lightweighting zu erklären.

Um die langfristigen Effekte von Lightweighting im Bereich Kunststoffverpackungen nachzuweisen, hat die IK erneut eine Studie initiiert und mit finanziert, die die Optimierung von Kunststoffverpackungen im Zeitraum 2001 bis 2012 aufzeigen soll. Die bis zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fertig gestellte Studie knüpft an eine ähnliche Studie aus dem Jahr 2002 an, mit der für den Zeitraum 1991 bis 2000 eine Verpackungsvermeidung von ca. 300.000 Tonnen pro Jahr durch Lightweighting nachgewiesen werden konnte.

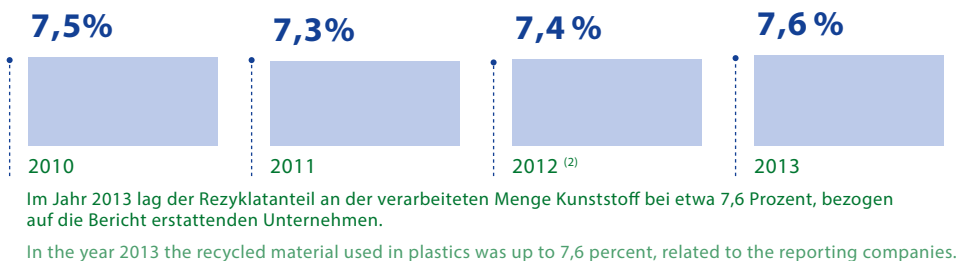
amounts to about 4 percent of the total production of new plastic goods in Europe. The use of recycled materials has become an integral component of the raw material strategy of our member companies, as it enhances both the ecological profile of the packaging produced and the diversification of the supplier structure. This is why its activities in promoting plastic recycling are a major priority for the IK.

Material reduction (Lightweighting)

In the past two years the IK member companies' efforts to achieve the same or even enhanced packaging performance with less material usage, have also made significant progress. For example, the slight drop in the production of plastic packaging products in Germany between 2011 and 2012 from 4.3 to 4.2 million tonnes can be mainly attributed to lightweighting.

To demonstrate the long-term effects of lightweighting in the plastics packaging, IK initiated and is co-financing another study, intended to show the optimisation of plastics packaging in the period from 2001 to 2012. The study (not finalised at the editorial deadline) follows a similar study from 2002 which showed that in the period from 1991 to 2000 lightweighting reduced the amount of packaging by about 300,000 tonnes each year.

Rezyklatanteil an der verarbeiteten Menge Kunststoff Recycled material used in plastics



(2) Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

(2) Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

Recycling und Kreislaufwirtschaft

IK-Initiativen auf EU-Ebene

Die EU-Kommission hat im Jahr 2013 zwei öffentliche abfallrechtliche Konsultationen durchgeführt, in die sich die IK als größter Verband von Kunststoffverpackungsherstellern in Europa aktiv eingebracht hat: zum einen die Konsultation zum Grünbuch über Kunststoffabfälle in der Umwelt (März bis Juni 2013), zum anderen die Konsultation zu den abfallrechtlichen Zielen der Abfallrahmenrichtlinie, Deponierichtlinie und Verpackungsrichtlinie (Juni bis September 2013). Dabei setzte sich die IK insbesondere für die folgenden Ziele ein:

- Europaweites Deponieverbot für Kunststoffabfälle, da in Europa noch immer etwa 10 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle pro Jahr keiner stofflichen oder energetischen Verwertung zugeführt werden.
- Erhöhung des europaweiten Recyclingziels für Kunststoffverpackungsabfälle von derzeit 22,5 auf 50 Gewichtsprozent (aktuelle Recyclingquote in Deutschland: 47 Prozent, GMV 2013).
- Stärkeren Vollzug des Abfallrechts in allen EU-Mitgliedsstaaten, um Abfalleinträge in die Umwelt zu vermeiden.

Die IK ist außerdem aktives Mitglied der gemeinsamen Task Force „Zero Plastics to Landfill by 2020“ der beiden europäischen Kunststoffverbände Plastics Europe und EuPC. Hier wurden seitens der IK die Erfahrungen mit dem seit 2005 in Deutschland geltenden Deponieverbot eingebracht.

IK-Initiativen auf nationaler Ebene

Bereits seit mehreren Jahren existieren bundespolitische Bestrebungen, die haushaltsnahe Erfassung von Verpackungsabfällen auf Nicht-Verpackungen aus Kunststoff und Metall,

Recycling and circular economy

IK initiatives at EU Level

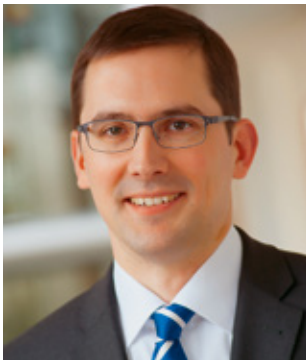
In 2013 the EU Commission held two public consultations on waste legislation in which the IK, as Europe's largest Association of plastics packaging manufacturers, actively took part: the first was the consultation on the Green Paper on plastic waste in the environment (March to June 2013), the other the consultation on the review of the European waste management targets of the Waste Framework Directive, the Landfill Directive and the Packaging Directive (June to September 2013). IK is campaigning in particular to achieve the following aims:

- Pan-European landfill ban on plastic waste. Europe-wide, about 10 million tonnes of plastic waste are still not being recycled or energetically recovered.
- Raising the European recycling target for plastics packaging waste from the current 22.5 percent by weight to 50 percent (current recycling quota in Germany: 47 percent, GMV 2013).
- Stricter enforcement of waste legislation in all EU Member States, to prevent waste entering the environment.

Furthermore, IK is an active member of the joint Task Force "Zero Plastics to Landfill by 2020" of the two European plastic associations, Plastics Europe and EuPC. Here, IK drew on its experience with the landfill ban which has been in force in Germany since 2005.

IK initiatives at National Level

For several years efforts have been made at Federal level to extend the household collection of packaging waste to non-packaging made of plastic and metal, such as



„Nachhaltiges Wirtschaften ist bei uns gelebte Praxis. Deswegen setzen wir in unseren Verpackungen für den Gartenbau bereits über 70% Recyclingmaterial ein, Tendenz weiter steigend.“

“Sustainable economic activity is standard practice for us. We are already using more than 70% recycling materials in our horticultural packaging, with potential for further growth.”

Matthias Lesch, Prokurist [Authorized Signatory], Pöppelmann Holding GmbH & Co. KG, Lohne

wie beispielsweise Haushaltsgegenstände und Spielzeug, auszuweiten (Stichwort „Wertstofftonne“). Im Rahmen dieser Diskussion hat die IK die in 2011/2012 begonnene Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE), dem Markenverband und dem Handelsverband Deutschland (HDE) fortgeführt. Bereits im Juli 2012 hatten diese Verbände die Projektgesellschaft „Zentrale Stelle“ ins Leben gerufen, die unter anderem als Registerstelle der wesentlichen Marktteilnehmer fungieren sollte. Das damit verbundene Angebot von Industrie und Handel, konkret Produktverantwortung im Rahmen eines Wertstoffgesetzes zu übernehmen, wurde vom Bundesumweltminister und anderen politischen Kreisen ausdrücklich begrüßt, allerdings wurde das Wertstoffgesetz in der Legislaturperiode 2009–2013 nicht mehr in das parlamentarische Verfahren eingebracht. Seit der Ankündigung im Frühjahr 2014, dass im Herbst 2014 ein Entwurf für ein Wertstoffgesetz vorgelegt werden soll, haben die Verbände ihre Vorbereitungen für eine funktionierende Zentrale Stelle in Selbstverwaltung der Wirtschaft wieder intensiviert.

Bei der Anhörung zur 7. Novelle der Verpackungsverordnung, die auf eine akute Finanzkrise des dualen Systems Bezug nimmt, hat die IK die vorgeschlagenen Korrekturen des bestehenden Gesetzestextes unterstützt, um Missbrauch zu verhindern und eine Stabilisierung des privatwirtschaftlichen Erfassungssystems für haushaltsnahe Verkaufsverpackungen zu erreichen.

Aktivitäten auf Verbandsebene

Im Zeitraum 2012 bis 2014 hat die IK intensive Anstrengungen unternommen, um das Thema Kreislaufwirtschaft und Recycling ausgewählter Verpackungen voranzubringen.

household items and toys, (catchword „recycling bin“). In this respect, IK has continued its cooperation, begun in 2011/2012, with the Federation of German Food and Drink Industries (BVE), the German Trade Mark Association (Markenverband) and the German Retail Association (HDE). In July 2012 these associations had launched the project company “Zentrale Stelle”, which was to act inter alia as the registry of key market participants. The offer made by industry and trade, to assume direct product responsibility as part of a recycling law (Wertstoffgesetz) which, although welcomed by the German Minister of the Environment and other political circles, was not introduced into parliament in the 2009-2013 legislative period. Since the announcement in the spring of 2014 that a draft recycling law was to be presented in autumn 2014, the associations have intensified their preparations for an effective, self-governing “Zentrale Stelle”.

At the hearing on the 7th amendment to the Packaging Ordinance, which made full reference to the acute financial crisis of the Dual Systems, IK endorsed the proposed changes to the present wording of the legal text as this would prevent misuse and stabilise the private collection system for household consumer packaging.

Activities at Association Level

Between 2012 and 2014 IK made concentrated efforts to move forward on the issues of circular economy and the recycling of selected packaging.

PET-Getränkeflaschen

Nach rund zweijähriger Vorbereitungsarbeit wurde auf Initiative von IK und der Arbeitsgemeinschaft konsumenten- und ökologieorientierte Getränkeverpackungen e.V. (AKÖG) im Dezember 2013 die RAL-Gütegemeinschaft Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen e.V. in Bad Homburg gegründet. Sie setzt sich zum Ziel, die Weiterentwicklung von PET-Getränkeflaschen unter ökologischen Gesichtspunkten nachhaltig zu fördern, insbesondere durch die schrittweise Erhöhung des Rezyklatanteils in den Flaschen von mindestens 25 Prozent bei gleichzeitiger Wahrung definierter Standards des Verbraucherschutzes und der Produktqualität. Die Einhaltung dieser Kriterien wird durch interne und externe Audits überprüft. Mitglieder aus verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette von Getränkeflaschen wirken in der Gütegemeinschaft zusammen: Hersteller von PET-Rezyklat für Lebensmittelkontakt, PET-Preformhersteller und Getränkeproduzenten, die Mineralwasser und Softdrinks in PET-Flaschen abfüllen.

Agrarfolien

Verbandsmitglieder des IK-Arbeitskreises Landwirtschaftsfolien haben im Juli 2013 die IK-Initiative Erntekunststoffe Recycling Deutschland (ERDE) gegründet. Diese baut in Zusammenarbeit mit dem Entsorgungsdienstleister RIGK GmbH gegenwärtig ein bundesweit einheitliches Rücknahme- und Recyclingssystem für Agrarfolien auf. Im Unterschied zu anderen Rücknahmesystemen in europäischen Nachbarländern übernehmen hier die Folienhersteller direkte Produktverantwortung, indem sie den Sammelstellen eine finanzielle Rücknahmeförderung pro gesammelter Tonne Folien gewähren. Im Frühjahr 2014 wurden an über 100 Sammelstellen Flachsilo- und Stretchfolien gesammelt, die dann zur werkstofflichen Verwertung an zertifizierte Recycler übergeben wurden. Ziel der Initiative ist es, in den nächsten Jahren bundesweit ca. 300 Sammelstellen aufzubauen und die Menge der gesammelten und recycelten Agrarfolie deutlich weiter zu steigern.

PET beverage bottles

In December 2013 the RAL Quality Assurance Association Recycling Chain for PET Drinks Packaging was launched in Bad Homburg after two years of preparatory work and on the initiative of the IK and the Arbeitsgemeinschaft Konsumenten- und Ökologieorientierte Getränkeverpackungen e.V. (AKÖG). This quality association aims to develop and promote PET beverage bottles ecologically and sustainably, particularly by progressively raising the amount of recycled material in the bottles of at least 25 percent, while observing defined standards of consumer protection and product quality. Compliance with these criteria is assessed in internal and external audits. Members from different stages of the bottle supply chain work together in this quality association: manufacturers of food grade recyclates, PET preform manufacturers and beverage producers who use PET bottles for mineral water and soft drinks.

Agricultural Films

In July 2013 association members of the IK working group Agricultural Films launched a new waste disposal concept "IK Erntekunststoffe Recycling Germany (ERDE)". In cooperation with the waste disposal service provider RIGK GmbH it is currently developing a nationwide, standardized return and recycling system for agricultural films. Unlike our European neighbours' return systems, the film producers take direct product responsibility by granting the collection points a financial return incentive for each ton of films collected. In spring 2014 silage films and stretch films were collected at over 100 collection points and then delivered to certified recyclers for material recovery. The aim of the IK initiative ERDE is to create about 300 collection points nationwide in the coming years and to significantly increase the volume of agricultural films collected and recycled.

Klimaschutz und Energieeffizienz

Climate protection and energy efficiency

Der Klimawandel wird von vielen Experten als die größte ökologische, wirtschaftliche und soziale Herausforderung des 21. Jahrhunderts angesehen, wenn es nicht gelingen sollte die weltweite Erderwärmung auf zwei Grad Celsius zu begrenzen. Hierfür müssten Berechnungen des Weltklimarates Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zufolge die Industrieländer ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 reduzieren.

Als Hauptverursacher des Klimawandels gilt der CO₂-Ausstoß aus der Verbrennung fossiler Energieträger. 90 Prozent des Erdöl- und Erdgasverbrauchs in Europa werden energetisch genutzt: für die Elektrizitätserzeugung, zum Heizen oder als Motorenkraftstoff. Nur 1,5 Prozent werden als Rohstoff für Kunststoffverpackungen verwendet. Den größten Beitrag zum Klimaschutz leistet die Verpackung daher durch den Produktschutz. Denn der Energieaufwand zur Erzeugung von Lebensmitteln übertrifft den Energieaufwand zur Herstellung der Verpackung um ein Vielfaches – durchschnittlich um ein Zehnfaches, bei aufwändig produzierten Lebensmitteln wie Fleisch und Käse sogar um ein Zwanzigfaches (siehe Abbildung 3). Somit ist die Verpackung der Garant dafür, dass die in die Erzeugung der Lebensmittel investierte Energie nicht vergeudet wird.

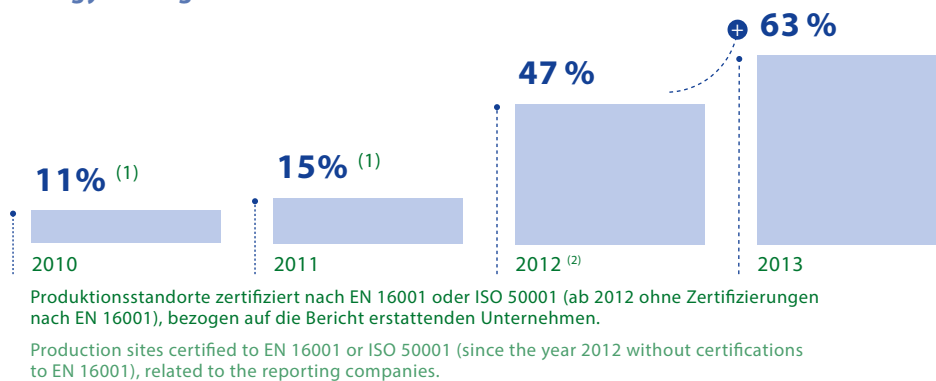
Zugleich wurde der Carbon Footprint von Kunststoffverpackungen in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gesenkt, insbesondere durch die Reduzierung der Verpackungsgewichte, die effiziente stoffliche oder energetische Verwertung der Verpackungsabfälle sowie die vermehrte Verwendung von Kunststoff-Rezyklaten und biobasierten Kunststoffen (siehe Kapitel 1 „Ressourceneffizienz“).

Many experts see climate change as the biggest ecological, economic and social challenge of the 21st century unless we succeed in limiting the global warming to two degrees Celcius. According to the Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) the industrialised countries would therefore have to reduce their greenhouse gas emissions by 2050 by at least 80 percent compared to 1990.

The main cause of climate change are CO₂ emissions created during the combustion of fossil energy sources. 90 percent of the crude oil and natural gas consumption in Europe are used energetically: for electricity generation, heating or as engine fuel. Only 1.5 percent as raw material for plastics packaging. Therefore, the packaging's most important contribution to climate protection is product protection. As the energy input needed for food production greatly exceeds the energy input for packaging production– on average ten-fold, for elaborately produced foodstuffs, such as meat and cheese 20-fold (see figure 3). Packaging guarantees that the energy invested in food production is not wasted.

At the same time, in the past few year the carbon footprint of plastics packaging has been steadily lowered, particularly by reducing packaging weight, the efficient recycling or energy recovery of packaging waste and the increased use of recycled plastic material and bio-based plastics (see chapter 1 „Resource efficiency“).

Energiemanagement Energy management



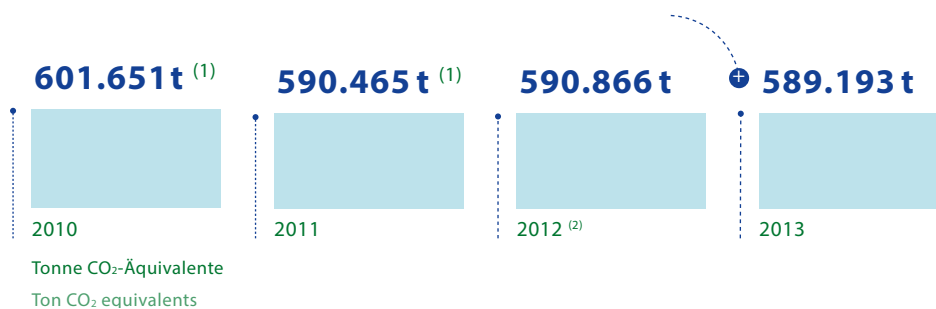
(1) Wert aus dem IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 korrigiert.

(1) Restatement of value provided in the Sustainability Report 2012.

(2) Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

(2) Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

Klimawandel: Treibhausgas-Emissionen aus dem Energieverbrauch Climate change: Greenhouse gas emissions from energy consumption



Ebenso haben die Fortschritte hinsichtlich der Energieeffizienz moderner Kunststoffverarbeitungsmaschinen einen wesentlichen Beitrag zur Senkung des Carbon Footprints von Kunststoffverpackungen geleistet.

Die Steigerung der Energieeffizienz ist natürlich auch ökonomisch getrieben. Die Kosten der Energiewende in Deutschland haben die EEG-Umlage im Berichtszeitraum von 3,6 Cent/kWh im Jahr 2012 auf 6,2 Cent/kWh im Jahr 2014 ansteigen lassen. Die Stromkosten liegen deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Für die im internationalen Wettbewerb stehenden Hersteller von Kunststoffverpackungen bedeutet dies einen Wettbewerbsnachteil. Vor diesem Hintergrund setzt sich die IK in enger Abstimmung mit anderen Industriezweigen für wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen bei den Stromkosten ein. Dabei steht die Stabilisierung der EEG-Umlage besonders im Fokus.

Wie die Mitgliederbefragung im Rahmen des IK-Konjunkturtrends vom Dezember 2013 ergab, erachten 99 Prozent der IK-Mitglieder Energieeffizienz als wichtig bis sehr wichtig. 63 Prozent der Befragten haben bereits ein Energiemanagementsystem eingeführt, um die steigenden Energiekosten in

Likewise, advances in the energy efficiency of modern plastics processing machines have made an important contribution to lowering the carbon footprints of plastics packaging.

Of course, increasing energy efficiency is also economically motivated. The costs of the energy turnaround in Germany have caused the energy surcharge of the Renewables Energy Act (EEG) to increase in the reporting period from 3,6 Cent/kWh in 2012 to 6,2 Cent/kWh in 2014, with electricity costs well above the European average. This means that plastics packaging manufacturers have a competitive disadvantage in international competition. Therefore the IK stands up, in close coordination with other industries, for a competitive framework in electricity costs. The stabilization of the EEG apportionment is in the focus.

The member survey in the IK Economic Trend of December 2013 showed that 99 percent of IK members rate energy efficiency as important to very important. 63 percent of the companies surveyed have already introduced an energy management system to counteract soaring energy costs. To lower their energy consumption, the plastics packaging manufacturers have already stepped up investments in

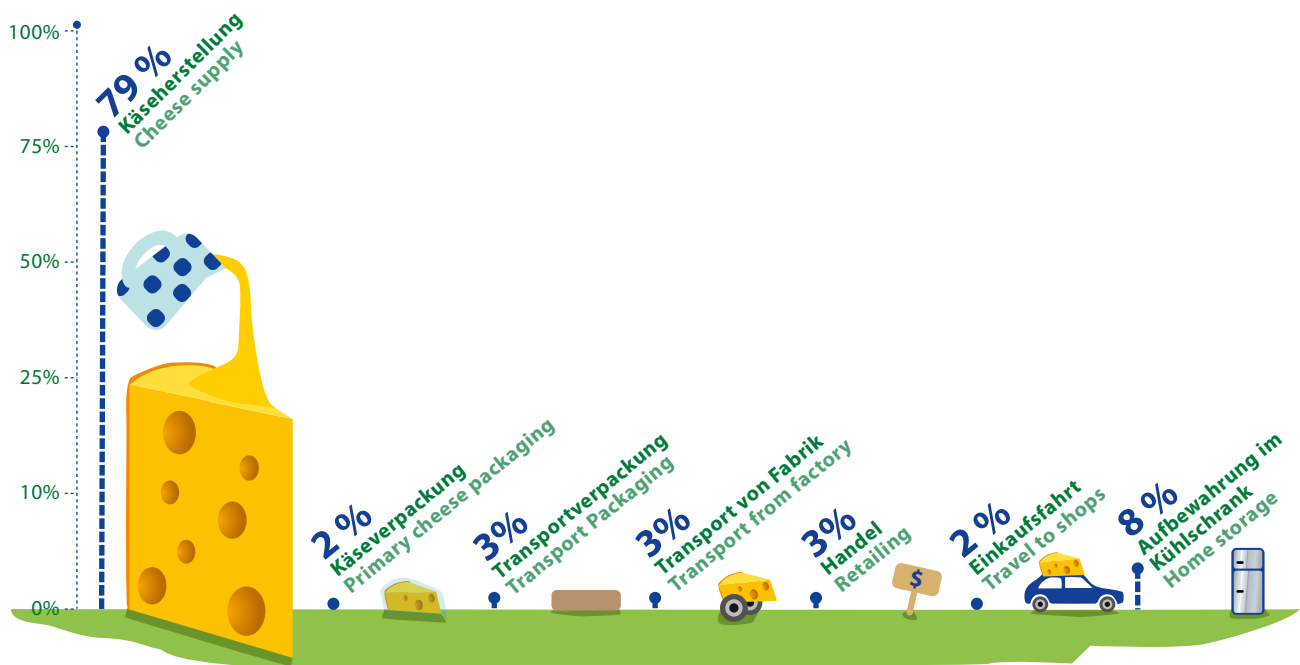


Abbildung 3: Energiebedarf entlang der Wertschöpfungskette von Käse (INCPEN 2009)
Figure 3: Energy demand along the supply chain of cheese. (INCPEN 2009)

den Griff zu bekommen. Die Kunststoffverpackungshersteller haben auch bereits verstärkt in innovative Lösungen zur Energieeinsparung und energieeffiziente Anlagen investiert, um ihren Energieverbrauch zu senken. Der spezifische Energieverbrauch ist bei den Bericht erstattenden Unternehmen seit 2010 in etwa gleich geblieben, von 2012 auf 2013 jedoch immerhin um 1,5 Prozent gesunken. Auch die energiebedingten Treibhausgasemissionen sind leicht rückläufig.

Der Verband unterstützt diese Initiativen durch Energie-Benchmarks und Seminare rund um das Thema Energieeffizienz.

innovative energy-saving solutions and energy efficient plants. The specific energy consumption of the reporting companies remained roughly constant since 2010, however it decreased by 1.5 percent from 2012 to 2013. Also, the greenhouse gas emissions resulting from energy consumption fell slightly.

The Association supports these initiatives with energy benchmarks and seminars on energy efficiency.



Schutz der Meere vor Kunststoffabfällen

Protection of the oceans from plastic litter

32

Der Eintrag von Kunststoffabfällen in die Meere ist ein Umweltproblem von globalem Ausmaß. Gebrauchte Kunststoffverpackungen sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Abfälle, die sich in Strömungswirbeln auf den Ozeanen und an vielen Küsten anreichern. Aber auch andere Kunststoffabfälle wie beispielsweise Zigarettenfilter und so genannte Microplastics aus Kosmetika, Reinigungsmittel und Faserabrieb werden über das Abwasser eingetragen. Ein großer Teil stammt außerdem aus der Seeschifffahrt und der Fischerei (zum Beispiel Netze, Seile). Die ökologischen Auswirkungen auf die Meeres- und Küstenumwelt sind in den Anreicherungszonen des Abfalls erheblich. Nicht nur NGOs und Wissenschaftler, auch die Politik und die Industrie weisen zunehmend auf dieses komplexe Problem hin und suchen nach Lösungsansätzen.

Vor diesem Hintergrund veröffentlichte die EU-Kommission im März 2013 ein Grünbuch zu einer europäischen Strategie für Kunststoffabfälle in der Umwelt, aus dem binnen weniger als einem Jahr ein europäisches Strategiepapier erwachsen ist. Dieses zielt in erster Linie darauf ab, die bedeutenden Defizite vieler EU-Mitgliedsstaaten in der Umsetzung der europäischen Abfallgesetzgebung zu beseitigen, das Recycling zu fördern sowie die Deponierung von Kunststoffabfällen schrittweise abzuschaffen. Die IK beteiligte sich am Konsultationsprozess zum Grünbuch und begrüßt die Kernpunkte der europäischen Strategie.

Die Kunststoffindustrie reagiert mit vielfältigen Aktionen auf die Herausforderung Marine Litter, die auch das Image von Kunststoff gefährdet. Seit 2011 ist die IK Mitunterzeichner einer weltweiten Erklärung von über 50 Kunststoffverbänden zur Bekämpfung von Marine Litter (Declaration of the Global Plastics Associations for Solutions on Marine Litter) und Teil eines entsprechenden internationalen Netzwerkes (siehe www.marinelittersolutions.com).

Discharging of plastic litter into the oceans is an environmental problem of global dimensions. Used plastics packaging is a major component of this waste, which accumulates in marine gyres and along many coasts. Also other plastic litter, such as cigarette filters and microplastics from cosmetics, detergents and fibre abrasion, is transported via waste water while a large part stems from the shipping and fishing industries (e.g. nets, ropes). The ecological impact on the marine and coastal environments in areas of debris accumulation is immense. Not only NGOs and scientists, politicians and the industry are also focusing increasingly on this complex problem and are seeking solutions.

For this reason, in March 2013 the EU Commission published a Green Paper on a European Strategy on Plastic Waste in the Environment which, in less than one year, became a European Strategy Paper. The main goal is to eliminate the considerable deficits of many EU Member States in implementing European waste legislation, to promote recycling and to phase out landfilling plastic litter. IK took part in the consultation process on the Green Paper and welcomes the core points of the European strategy.

The plastics industry is responding to the challenge of Marine Litter with diverse actions as Marine Litter threatens the image of plastics. Since 2011 IK has been cosignatory of the Declaration of the Global Plastics Associations for Solutions on Marine Litter, signed by more than 50 plastic associations worldwide, to combat Marine Litter and also part of an corresponding international network (see www.marinelittersolutions.com).

Im Berichtszeitraum 2012 bis 2014 hat die IK eine Reihe von Initiativen unternommen, um einen Beitrag zum Meereschutz gemeinsam mit anderen Stakeholdern zu leisten. Die nachfolgend aufgeführten Aktivitäten sind sowohl gerichtet auf die weitere wissenschaftliche Durchdringung von Ursachen und Wirkungen dieses Umweltproblems, auf praktische Maßnahmen zur Reduzierung des Abfalleintrages als auch auf die Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung dieses von Verhaltensweisen und anderen soziokulturellen Einflüssen mit verursachten Umweltproblems.

Im Zusammenhang mit Marine Litter steht ebenfalls das Bestreben der EU-Kommission, den Verbrauch von Kunststofftragetaschen in Europa drastisch zu reduzieren. Im Auftrag von IK, der BKV GmbH und dem Handelsverband Deutschland (HDE) hat die GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH eine Studie zum Verbrauch und zur Verwertung von Kunststofftragetaschen in Deutschland durchgeführt. Diese zeigt unter anderem auf, dass der Verbrauch in Deutschland mit 76 Tragetaschen pro Einwohner und Jahr deutlich unter dem europäischen Durchschnitt von 198 Tragetaschen liegt. Mit 3 Prozent Anteil an den Kunststoffverpackungen und 0,17 Prozent Anteil am Siedlungsabfall ist die Abfallrelevanz von Kunststofftragetaschen hierzulande sehr begrenzt. Zudem werden Kunststofftragetaschen in Deutschland häufig wiederverwendet und zu 44 Prozent recycelt. Dennoch sieht die IK auch in Deutschland Möglichkeiten zur weiteren Reduktion des Tragetaschenverbrauchs, z. um Beispiel durch die Ausweitung der Selbstverpflichtung des Lebensmitteleinzelhandels, Tragetaschen nicht kostenlos abzugeben, auf Drogeriemärkte und weitere Bereiche des Einzelhandels. Die Studie ist auf der IK-Homepage in deutscher sowie englischer Sprache abrufbar. Die Ergebnisse der Studie wurden am 24. Februar 2014 auf einer Dialogveranstaltung des Umweltbundesamts in Berlin einem größeren interessierten Kreis vorgestellt.

To make an active contribution to marine protection, in the reporting period 2012 to 2014 IK launched a series of initiatives with other stakeholders. The activities listed below focus on the continued scientific analysis of causes and effects of this environmental problem, as well as practical measures to lower the amount of Marine Litter and on raising public awareness of this environmental problem which is partly caused by individual behaviour and other sociocultural influences prejudicial to the environment.

The EU Commission's efforts to drastically reduce the use of plastic carrier bags in Europe are also linked to Marine Litter. On behalf of IK, BKV GmbH and the Handelsverband Deutschland (HDE) the Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH (GVM) conducted a study on the use and recovery of plastic carrier bags in Germany. This shows inter alia that, at 76 carrier bags per capita and year, Germany is far below the European average of 198 carrier bags. With a 3 percent share of plastics packaging and 0.17 percent of municipal waste the relevance of plastic carrier bags in this country is very limited. In Germany plastic carrier bags are also often re-used and 44 percent are recycled. Nevertheless, IK also sees scope in Germany for further reducing carrier bag use, for example by widening to drugstores and other retail sectors the voluntary commitment on the part of the retail food sector not to give away carrier bags free of charge. The study is available in German and English on the IK homepage. The findings of the study were presented on 24th February 2014 at a dialogue event des Federal Environmental Agency in Berlin to a wider public.

**Projekt-Titel/
Veranstaltung**

- GESAMP-Projekt der Vereinten Nationen zu Microplastics im Meer „Sources, Fate and Effects of Microplastics in the Marine Environment, a Global Assessment“

- „Zero Plastics to Landfill“ – Forderung eines europaweiten Ausstiegs aus der Deponierung von Kunststoffabfällen bis zum Jahr 2020

- Ausstellung „Endstation Meer? Das Plastikmüll-Projekt“ im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg

Beitrag der IK

- Finanzielle Beteiligung

- Unterstützung der gemeinsamen Initiative der Europäischen Kunststoff-industrie

- Co-Sponsor; Teilnehmer an einer Podiums-diskussion

**Ergebnisse /
weiterführende
Informationen**

- Studienergebnisse voraussichtlich Ende 2014

- www.plasticseurope.org/plasticssustainability/zero-plastics-to-landfill.aspx

- Information und Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit

**Zeitraum
Time period**

2011 – 2014

2012 – 2020

18.12.2012 –
31.3.2013**Project -Title /
Event**

- GESAMP-project of the United Nations on „Sources, Fate and Effects of microplastics in the Marine Environment, a Global Assessment“

- “Zero Plastics to Landfill” – Call for a Europe-wide end to landfilling plastic waste by 2020

- Exhibition “Endstation Meer? Das Plastikmüll-Projekt” in the Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg

IK's contribution

- Financial participation

- Support for the joint initiative of the European plastics industry

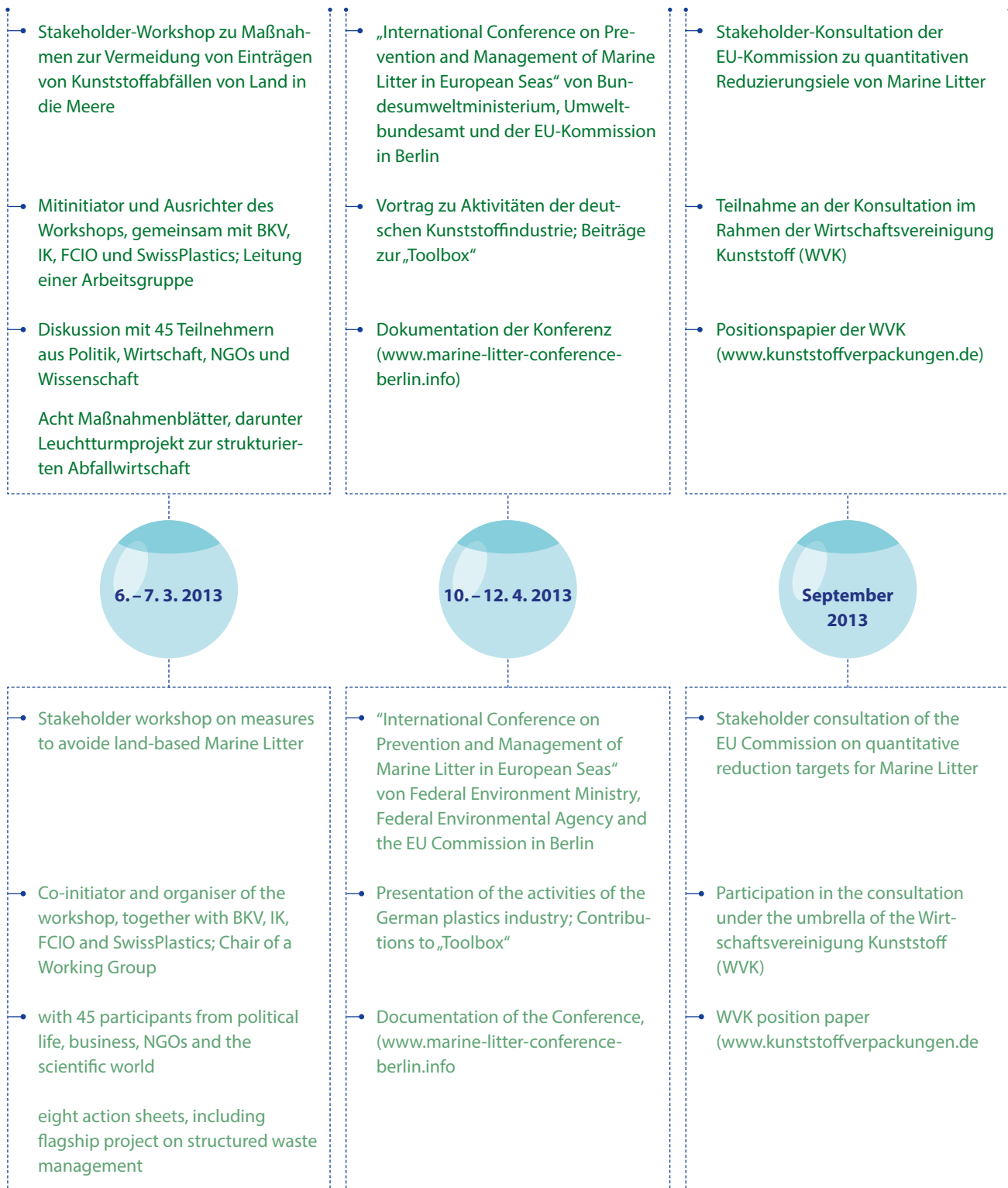
- Co-Sponsor; Participation in a panel discussion

**Results / further
information**

- Study results expected at end of 2014

- www.plasticseurope.org/plasticssustainability/zero-plastics-to-landfill.aspx

- Information and sensitization of a broader public



**Projekt-Titel/
Veranstaltung**

- Podiumsdiskussion zu „Marine Litter“ auf der K'2013, der weltgrößten Kunststoffmesse, Düsseldorf

Beitrag der IK

- Teilnahme an der Podiumsdiskussion auf dem Messestand von Plastics Europe gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und NGOs

**Ergebnisse /
weiterführende
Informationen**

- Dokumentation auf DVD von PlasticsEurope

- BKV „Leuchtturmprojekt“ Strukturierte Abfallwirtschaft in einer Modellregion in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (Fokus Mittelmeer/Nordafrika) als vorgeschlagene Maßnahme des Workshops am 7.3.2013

- Mitinitiator, inhaltliche Begleitung, Finanzierung durch Kunststoffindustrie

- Studienergebnisse voraussichtlich 2015

**Zeitraum
Time period**

19.10.2013

2014 – 2015

**Project -Title /
Event**

- Panel discussion on Marine Litter at the K'2013, the world's biggest plastics trade fair, Düsseldorf

IK's contribution

- Participation in the panel discussion on the stand at Plastics Europe with representatives of politics, science, business and NGOs

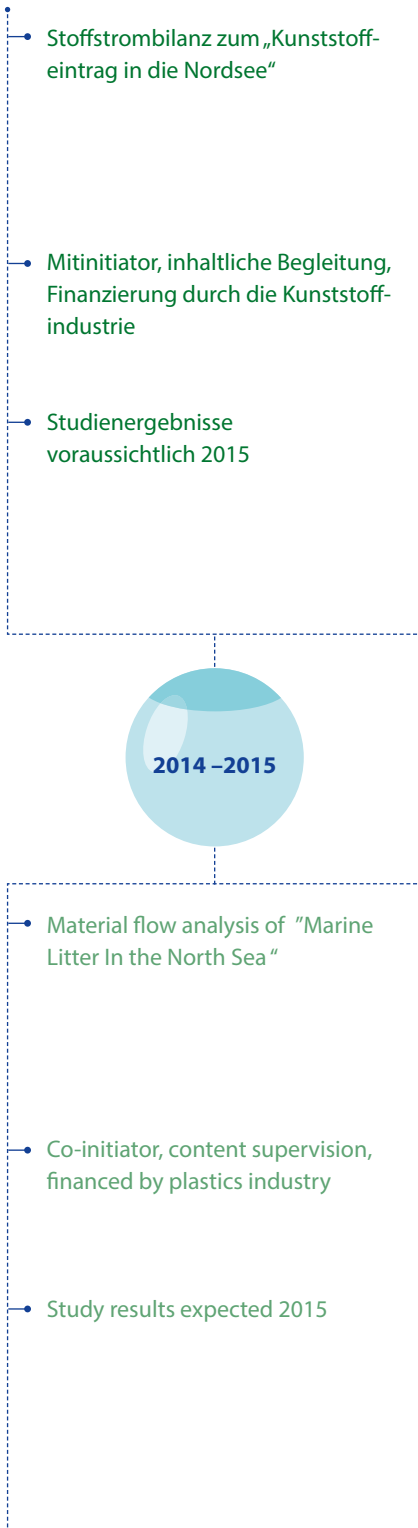
**Results / further
information**

- Documentation on DVD from PlasticsEurope

- BKV "Flagship project " structured waste management in model region in co-operation with the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (Focus: Mediterranean/North Africa) as proposed objective of the workshop on 7.3.2013

- Co-initiator, content supervision, financed by the plastics industry

- Study results expected



Ausblick

Auf Empfehlung des Arbeitskreises Nachhaltigkeit wird die IK sich an der Initiative „Null Pelletverlust“ der Kunststoff-industrie beteiligen. Das Projekt zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Anhäufung von Kunststoffen in den Meeren bei den Mitgliedsfirmen zu stärken und durch organisatorische und technische Maßnahmen sicherzustellen, dass keine Pellets aus der Produktion und Logistik in die Umwelt oder Kanalisation gelangen.

37

Future Perspectives

On the recommendation of the working group "Sustainability" the IK will be taking part in the plastics industry's initiative „Null Pelletverlust“ (Zero Pellet Loss). The aim of the project is to heighten member companies' awareness of the accumulation of Marine Litter and to ensure with organisational and technical measures that pellets from production and logistics do not get into the environment or the sewage system.



Produktökobilanzen und Eco Design

Product LCAs and Eco Design

38

Die Herausforderung

Die umweltgerechte Gestaltung von Verpackungen (Eco Design) gehört zu den grundlegenden ökologischen Herausforderungen der Verpackungsindustrie. Den größten ökologischen Vorteil erzielt eine Verpackung dadurch, dass sie die verpackte Ware vor Schaden schützt und damit wertvolle Ressourcen spart und Abfälle vermeidet. Demgegenüber stehen die Umweltauswirkungen durch die Verpackung selbst, wie beispielsweise der Material- und Energieverbrauch der Verpackungserzeugung und das Abfallaufkommen nach Gebrauch. Das Ziel von Verpackungs-Eco Design sollte es daher sein, die Umweltauswirkungen des Produkts und seiner Verpackung, als Einheit betrachtet, auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Verpackungs-Eco Design sollte nach IK einem ganzheitlichen Ansatz folgen:

- Es zielt darauf ab, die Umweltauswirkungen von Produkt und Verpackung auf ein Mindestmaß zu reduzieren.
- Es nimmt den gesamten Lebensweg einer Verpackung ins Visier, von der Herstellung über die Nutzung bis hin zur Entsorgung der Verpackung.
- Es betrachtet die Summe aller Umweltwirkungen, um zu vermeiden, dass ein umweltrelevanter Aspekt (zum Beispiel Carbon Footprint oder Recyclingfähigkeit) einseitig auf Kosten anderer Umweltauswirkungen optimiert wird.

Ökobilanzen nach ISO 14040/44 sind ein probates Instrument, das eine solche ganzheitliche ökologische Bewertung von Verpackungssystemen über den gesamten Produktlebenszyklus erlaubt. IK setzt sich daher grundsätzlich für einen solchen „Life Cycle“-Ansatz bei allen öffentlichen oder privaten Initiativen ein, die sich mit dem Eco Design von Verpackungen beschäftigen.

The challenge

Eco Design, the environmentally-friendly design of packaging is one of the industry's fundamental ecological challenges. The greatest ecological benefit of packaging is that it protects packed goods from damage, thus saving valuable resources and preventing waste. On the other hand, there is the environmental impact of the packaging itself, such as the material and energy consumption needed to produce it and the subsequent waste generated. Packaging Eco Design should therefore aim to minimise the environmental impact of the product and its packaging, seen as an entity.

According to IK, Packaging Eco Design should take a holistic approach:

- It aims to minimise the environmental impact of product and packaging.
- It targets the entire life cycle of packaging, from production to use to disposal of the packaging.
- It considers all environmental impacts, ensuring that no environmental aspect (e.g. carbon footprint or recyclability) is optimised at the expense of other environmental impacts.

Life cycle assessments (LCAs) pursuant to ISO 14040/44 are proven instruments which enable such an integrated environmental assessment of packaging systems over the whole product life cycle. IK strongly advocates this „life cycle“ approach for all public or private initiatives looking at Eco Design packaging.

Aktivitäten der IK im Berichtszeitraum

Ausgehend von der Schlüsselrolle des Eco-Designs bei der Verpackungsentwicklung wurde für den neuen „PackTheFuture Sustainable Plastic Packaging Award“ eine Kategorie „Eco Design“ ausgelobt. 49 Bewerber aus den beiden Verbänden IK und ELIPSO haben hierzu Preisanträge eingereicht, von denen gut die Hälfte auf Eco Design beruhten. Mehr zum PackTheFuture-Preis in Kapitel 8 „Innovation und Wettbewerbstätigkeit“.

Um ihren Mitgliedern eine kosten- und zeiteffektive und zugleich methodisch einheitliche Berechnung von Ökobilanzen für Kunststoffverpackungen zu ermöglichen, hat der IK-Arbeitskreis Nachhaltigkeit bereits im Juni 2012 den IK-Eco Calculator entwickelt – ein Online-Tool zur einfachen Berechnung von Ökobilanzen. Im Berichtszeitraum fand eine weitere kostenlose Anwendungsschulung statt. Zudem hat die IK in einem Schulungsbeispiel zu Tragetaschen das Tool selbst erprobt und diese Analyse den Anwendern zur Verfügung gestellt. 25 Mitgliedsunternehmen der IK nutzen den IK-Eco Calculator (Stand August 2014). Es ist vorgesehen, das Tool weiter zu entwickeln und auch ausländischen Verbänden der Kunststoffverpackungsindustrie anzubieten.

Seit 2012 nimmt die IK aktiv am Begleitkreis des Ufoplan-Vorhaben des Umweltbundesamts (UBA) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit (BMU) „Prüfung und Aktualisierung der Ökobilanzen für Getränkeverpackungen“ (FKZ 3711 92 315) teil und hat in diesem Zusammenhang mehrere Stellungnahmen verfasst. Sie setzt sich hier insbesondere für eine ergebnisoffene Bewertung von Einweg- und Mehrweggetränkeverpackungen ein. Auch beteiligte sich die IK an der Finanzierung einer Studie des Handelsverbands Deutschland (HDE) und der Bundes-

IK activities in the reporting period

Given the key role of Eco Design in the development of packaging a category „Eco Design“ was initiated for the new „PackTheFuture Sustainable Plastic Packaging Award“. 49 candidates from the two associations IK and ELIPSO submitted entries, more than half of which were linked to Eco Design. Read more on the PackTheFuture Award in chapter 8 „Innovation and competitiveness“.

To give their members a cost- and time-effective and methodologically consistent way to calculate LCAs for plastics packaging, in June 2012 the IK working group „Sustainability“ developed the IK Eco Calculator – an online tool for calculating life cycle assessments (LCAs) easily. In the reporting period another free application workshop was held and during a training example on carrier bags the IK tried the tool itself and made its findings available to users. As of August 2014, 25 IK member companies are using the IK Eco Calculator which will be developed further and also offered to foreign associations in the plastics packaging industry.

Since 2012, IK has been actively involved in the Advisory Committee of the environmental research project of the Federal Environment Agency (UBA) and the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety „Prüfung und Aktualisierung der Ökobilanzen für Getränkeverpackungen“ (review of LCAs for beverage packaging, FKZ 3711 92 315) and has drafted several opinions in this context. It is calling in particular for an open-result evaluation of single-use and refillable beverage packaging. IK has also been involved in financing a study of the German Retail Association (HDE) and the Federation of



„Mit Hilfe des IK-Eco Calculators können wir den Carbon Footprint und andere Umwelteigenschaften unserer Verpackungen ermitteln und den Effekt von Produktinnovationen auf die Umwelt bestimmen. Das schätzen unsere Kunden.“

„The IK Eco calculator allows us to establish the carbon footprint and other environmental properties of our packaging and determine the effects of product innovations on the environment. Our customers appreciate this.“

Dr. Andreas Gasse, Geschäftsführer [CEO], allvac Folien GmbH, Waltenhofen

vereinigung der deutschen Ernährungsindustrie (BVE) zur Ermittlung der Umlaufzahlen und Transportentfernungen in der Getränkeindustrie. Diese Studie lieferte Daten als Beitrag zur UBA/BMU-Studie.

Wie eine von IK beauftragte PET-Ökobilanz aus dem Jahr 2010 zeigte, sind die drei entscheidenden Stellschrauben zur ökologischen Optimierung von PET-Einwegflaschen das Flaschengewicht, der verwendete Rezyklatanteil sowie die Distributionsentfernungen des Handels. PET-Einwegflaschen, die in dieser Hinsicht optimiert wurden, können es in ihrer Umweltleistung sogar mit Mehrwegflaschen aus Glas aufnehmen. Diese Erkenntnis war eine entscheidende Motivation für die Industrie, im Dezember 2013 die RAL-Gütegemeinschaft „Wertstoffkette PET-Getränkeverpackungen e.V.“ zu gründen, um die Marktvoraussetzung zu schaffen, den Rezyklatanteil von PET-Getränkeflaschen schrittweise zu steigern. Mehr Informationen unter Kapitel 1 „Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft“ oder www.wertstoff-pet.de.

Auf europäischer Ebene beteiligte sich IK weiter aktiv am Runden Tisch der Lebensmittelindustrie und der EU-Kommission (European Food Sustainable Consumption and Production Round Table) zur Erstellung einer Ökobilanzmethodik für Lebensmittel, einschließlich deren Verpackungen. Das so genannte „ENVIFOOD Protocol“ wurde 2013 schließlich fertig gestellt und veröffentlicht. Auch wurden Empfehlungen hinsichtlich der Kommunikation innerhalb der Wertschöpfungskette sowie an private Endverbraucher gegeben (www.food-scp.eu).

Zugleich ist die Europäische Kommission bemüht, die Markthemmnisse für die Vermarktung „grüner“ Produkte zu reduzieren, die darauf zurück zu führen sind, dass die Märkte

German Food and Drink Industries (BVE) to determine the number of refills and transport distances in the beverage industry. This study delivered data to the above mentioned Governmental study.

A 2010 Life Cycle Assessment on PET bottles, commissioned by IK, showed that the three conclusive parameters for the ecological optimisation of PET single-use bottles are: bottle weight, the recycling material used and the distribution distances of the trade. The eco-performance of PET single-use bottles, which were optimized in this respect, matches that of reusable glass bottles. This was the decisive motivating factor for the industry to launch the RAL Quality Assurance Association Recycling Chain for PET Drinks Packaging in December 2013, which aims to create the market conditions for progressively increasing the share of recycled material in PET beverage bottles. More information in chapter 1 “Resource efficiency and Circular Economy” or at www.wertstoff-pet.de.

At European level IK has been taking part in the Round Table of the food and beverages industry and the EU Commission (European Food Sustainable Consumption and Production Round Table) to develop an LCA methodology for foodstuffs and their packaging. The „ENVIFOOD Protocol“ was finally completed and published in 2013, with recommendations also being made on communication within the value chain and to private end consumers (www.food-scp.eu).

The European Commission is also attempting to lower the market barriers to marketing „green“ products. These barriers have appeared since the markets in the EU Member States have engendered a bewildering array of methods of eco-product assessment and eco-labelling. Since 2011

der EU-Mitgliedsstaaten eine verwirrende Vielzahl unterschiedlicher Methoden zur ökologischen Produktbewertung und -kennzeichnung hervorgebracht haben. Seit 2011 arbeitet die EU-Kommission daher an einer harmonisierten Methodik zur Berechnung von „ökologischen Fußabdrücken“ von Produkten, dem so genannten „Product Environmental Footprint“ (PEF). Die IK unterstützt das Ziel der EU-Kommission, harmonisierte und vergleichbare Umweltinformationen über Produkte, basierend auf einem Lebenswegansatz, zu erzielen. Jedoch empfiehlt die IK auch hier, Verpackungen nicht losgelöst von der verpackten Ware, sondern als Teil des Produktsystems zu betrachten.

Ausblick

Die IK beabsichtigt für die Zukunft den Stakeholder-Dialog zum Eco Design von Kunststoffverpackungen zu intensivieren. Sie sucht dabei den Austausch mit der gesamten Wertschöpfungskette sowie Umwelt- und Verbraucherverbänden.

the EU Commission has been working on the „Product Environmental Footprint“ (PEF), a standardised method of calculating the „ecological footprints“ of products. IK seconds the EU Commission's aim of promoting harmonised, comparable and life-cycle-based eco-information on products. However, IK also recommends seeing packaging as part of the product system, not detached from the goods packed.

Future Perspectives

In the future IK intends to intensify the stakeholder dialogue on the Eco Design of plastics packaging. The IK will seek constructive dialogue along the whole value chain and with environmental and consumer associations.



Schutz der Ware

Protection of goods

42

Nach Angaben der Welternährungsorganisation FAO verrotten zurzeit jährlich weltweit immer noch 1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmittel, vielfach weil geeignete Verpackungsmaterialien fehlen. Während in den Entwicklungsländern deshalb die Bevölkerung teilweise Hunger leiden muss, findet in den reichen Industrienationen in der Regel eine Ersatzbeschaffung statt. Allein in den europäischen Haushalten werden jährlich 70 Millionen Tonnen nicht mehr genießbarer Lebensmittel weggeworfen. Ihre Neubeschaffung ist nicht nur ein ökonomischer Schaden für den Verbraucher, auch die Umwelt wird dadurch stark belastet. Allein für die Produktion von 1 kg Rindfleisch werden nahezu 14 kg CO₂ freigesetzt. Bei Käse sind es über 8 kg und bei 1 kg Nudeln sind es immer noch 920 g CO₂. Die Ersatzbeschaffung dieser 70 Millionen Tonnen Lebensmittel erzeugt erneut eine Klimabelastung von rund 300 Millionen Tonnen CO₂. Verpackungsmaterialien, die Lebensmittel besser schützen und damit auch deren Haltbarkeit verlängern, tragen somit erheblich zu einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei. Viele Ökobilanzen betrachten nach wie vor nur die Umweltaspekte bei der Produktion. Die Nachhaltigkeit einer Verpackung zeigt sich aber erst in ihrer Nutzungsphase, dann wenn sie das Produkt schützt.

Lebensmittel sind sehr unterschiedlich. Einige brauchen einen sicheren Schutz vor Feuchtigkeit oder Sauerstoff, andere benötigen eine größere Durchlässigkeit der Verpackung. Kunststoffverpackungen bieten individuelle und intelligente Lösungen. Sie sind gleichzeitig besonders leicht und ressourcenschonend. Ihre Produktion verursacht gerade mal 1 Prozent des jährlichen CO₂-Ausstoßes eines Menschen. Und sie haben ein hohes Innovationspotenzial. So werden zurzeit Kunststoffverpackungen entwickelt, die antibakteriell beschichtet werden können, um Bakterien und Pilzbefall zu verhindern. Bei Fleisch, Wurst und anderen Lebensmitteln kann so die Haltbarkeit wesentlich verlängert werden.

According to the Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) worldwide there are still 1.3 billion tons of food rotting, in many cases due to a lack of suitable packaging materials. While part of the population in developing countries is starving, in the affluent industrial nations replacement is the norm. In European households alone 70 million tons of spoiled food is thrown away every year. Replacement is not only an economic loss for the consumer, the environment is also heavily polluted. To produce just 1 kg of beef almost 14 kg of CO₂ is released. For cheese this is over 8 kg and for 1 kg of noodles it is still 920 g. Replacing these 70 million tons of food in turn creates an impact on climate of approx. 300 million tonnes of CO₂. Packaging materials which protect food better and also extend shelf life thus contribute greatly to reducing CO₂ emissions. Many LCAs still only consider the environmental aspects of production. The sustainability of a packaging however really emerges in its utilisation phase i.e. when it actually protects the product.

The spectrum of foodstuffs is enormous. While some need reliable protection from moisture or oxygen, others need packaging with greater permeability. Plastics packaging not only provides individual and intelligent solutions, it is also particularly light and resource-efficient and its production causes a mere 1 percent of the annual CO₂ emissions of a person. It also has high innovation potential. Plastics packaging which can have an antibacterial coating to prevent fungal diseases and bacteria is currently being developed. This can also extend the shelf life of meats, sausage and other foodstuffs considerably.



„Jedes Produkt stellt andere Ansprüche an die Verpackung. Maßgeschneiderte Verpackungen garantieren die notwendige Sicherheit in der Prozesskette, damit das Produkt auch in der garantierten Qualität beim Verbraucher ankommt.“

„Every product makes different demands on the packaging. Tailor-made packaging guarantees the security needed in the process chain, so that the product also reaches the consumer with the promised quality.“

Daniel Stauber, Leiter Geschäftsbereich Chemie [Director Business Unit Chemical Industry], Nordfolien GmbH, Steinfeld

Kunststoffverpackungen schützen auch hochsensible, aufwendig erstellte Produkte wie Computer oder medizinische Geräte optimal. Sie passen sich dem Produkt formgenau an und sind extrem leicht. Sie stellen sicher, dass die Produkte unbeschädigt beim Verbraucher ankommen und verhindern, dass beschädigte und unbrauchbare Ware erneut aufwändig produziert werden muss.

Mit Broschüren und Vortragsveranstaltungen sowie bei Aktionen im Rahmen der Initiative Save Food, der die IK seit 2011 angehört, verdeutlicht die IK den unterschiedlichsten Zielgruppen die Nachhaltigkeit von Verpackungen im Rahmen eines wirksamen Produktschutzes. Auf der interpack 2014 stellte die IK hierzu auf einem gemeinsamen Stand des Gemeinschaftsausschusses Deutscher Verpackungshersteller (GADV) im Innovationparc Packaging der Messe aus und beteiligte sich aktiv mit einem Vortrag zur Nachhaltigkeit von Kunststoffverpackungen an dem Rahmenprogramm.

Seit November 2013 unterstützt die IK außerdem die Initiative „Every Crumb Counts“, eine gemeinsame Erklärung von Interessengruppen der gesamten europäischen Lebensmittel-Versorgungskette, die im Juli 2013 von der Initiative Food DrinkEurope in Brüssel initiiert wurde.

Plastics packaging offer optimum protection for highly-sensitive, lavishly produced products such as computers or medical equipment. They mould themselves to the product, are extremely light and ensure the products reach the consumer intact and thus prevent damaged, unusable goods having to be replaced.

As part of the Save Food initiative, the IK has been a member since 2011, the IK demonstrates with brochures, lecture events and actions the sustainability of packaging in effective product protection to a wide range of diverse target groups. At the Packaging Trade Fair interpack 2014 the IK shared a stand with the Gemeinschaftsausschuss Deutscher Verpackungshersteller (GADV) in the Innovationparc Packaging and played an active role with a lecture on the sustainability of plastics packaging in the framework programme.

Since November 2013 the IK has supported the “Every Crumb Counts” initiative, a joint declaration of stakeholders in the European food supply chain, which was launched in July 2013 by the FoodDrinkEurope initiative in Brussels in July 2013.



Arbeitsschutz und Gefahrgutverpackungen

Occupational safety and dangerous goods packaging

44

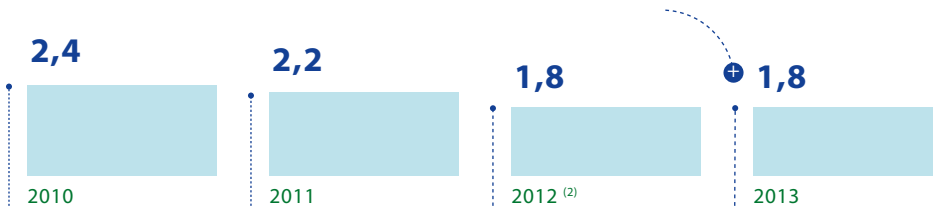
Die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle pro 100.000 Arbeitsstunden ist auch im Berichtszeitraum weiter gesunken: von 2,4 im Jahr 2010 auf 1,8 in den Jahren 2012 und 2013. In vielen Mitgliedsfirmen ist die Verbesserung der Arbeitssicherheit ein Kernthema des sozialen Aspekts der Nachhaltigkeit. Um insbesondere kleinen und mittelständischen Firmen seitens des Verbandes eine Hilfestellung zu der komplexen Materie der Arbeitsschutzregelungen zu geben, wurde der IK-Leitfaden Arbeitsschutz im Berichtszeitraum durch ein Team des Hauptausschusses Umwelt überarbeitet und aktualisiert. Dabei wurde insbesondere auf falltypische Arbeitsschutzkonzepte in relevanten Produktionsbereichen der Kunststoffverarbeitenden Industrie eingegangen.

Der Schutz von Beschäftigten, aber auch der natürlichen und technischen Umwelt sind die grundlegenden Ziele des Arbeitsgebietes „Gefahrgutverpackungen“ in der IK. Ein Schwerpunkt der Verbandsaktivitäten besteht in der Sicherung eines hohen Qualitätsniveaus in der Produktion der durch eine zuständige Behörde speziell zugelassenen Gefahrgutverpackungen wie Fässer, Kanister, Säcke, Großbehälter und andere. In der bei der IK angesiedelten RAL-Gütegemeinschaft Kunststoffverpackungen für gefährliche Güter werden in vier Güteausschüssen die regelmäßig durchgeführten Überwachungsaudits ausgewertet und falls erforderlich Korrekturmaßnahmen eingeleitet. Erfreulich ist, dass im Berichtszeitraum bei den 24 Mitgliedsfirmen und 46 Fertigungsstätten keine Wiederholungsprüfungen oder andere Korrekturmaßnahmen veranlasst werden mussten. Die Gütegemeinschaft ist im Dezember 2013 seitens RAL mit einer Ehrenurkunde für 30 Jahre RAL-Gütesicherung auf dem Gebiet Kunststoffgefahrgutverpackungen für den Transport gefährlicher Güter ausgezeichnet worden. Im Berichtszeitraum hat sich die RAL-Gütegemeinschaft intensiv in die Diskussion um eine Neufassung

The positive trend in reportable occupational accidents per 100.000 working hours has continued, falling in the reporting period from 2.4 in 2010 to 1.8 in 2012 and 2013. In many member companies improving occupational safety is a core issue on the social side of sustainability. To assist companies, particularly SMEs, with the complex material of industrial safety regulations, in the reporting period the IK guideline Occupational Safety was reworked and updated by a team from the Executive Committee „Environment“. Topics of particular interest were typical occupational safety concepts in relevant production areas of the plastic converting industry.

The protection of employees, but also of the natural and technical environment are the basic aims of the field of work „dangerous goods packaging“ in the IK. One focus of the Association's activities is ensuring a high level of quality in the production of dangerous goods packaging, such as drums, canisters, sacks and other industrial containers which must be approved by the competent authority. In the RAL Quality Assurance Association „Plastics Packaging for Hazardous Goods“ four quality committees evaluate regularly-conducted monitoring audits and, if necessary, initiate corrective measures. It was extremely gratifying that in the reporting period no repeat tests or other corrective measures had to be conducted for the 24 member companies and 46 production plants. In December 2013 the quality association was awarded an honorary certificate on behalf of RAL for 30 years of RAL quality assurance in the field of dangerous goods plastics packaging for hazardous goods transport. Calling on its many years of experience as a self-governing body of the business the RAL quality association has been involved in the discussions on reforming the regulatory

Meldepflichtige Arbeitsunfälle pro 100.000 Arbeitsstunden Reportable accidents per 100.000 working hours



Die Unfallrate der Branche ist rückläufig, bezogen auf die Bericht erstattenden Unternehmen.
The accident rate of the sector is declining, related to the reporting companies.

(2) Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

(2) Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

der rechtlichen Regelungen für die Eigen- und Fremdüberwachung der Fertigung von Gefahrgutverpackungen (GGR 001) mit ihren langjährigen Erfahrungen als Selbstverwaltungsorgan der Wirtschaft eingebracht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Verbandsarbeit auf dem Gebiet Gefahrgutverpackungen ist die sachgerechte Gestaltung des internationalen Gefahrguttransportrechts (insbesondere für den Bereich Kunststoffverpackungen). Die bei den Vereinten Nationen in Genf erarbeiteten und ständig weiter entwickelten Empfehlungen zum weltweiten Transport von gefährlichen Gütern werden nach einer Übergangszeit unmittelbar in nationales Recht umgesetzt. Seit 1997 bringt sich die Kunststoffverpackungsindustrie über den mit UN-Beraterstatus anerkannten Verband ICPP International Confederation of Plastics Packaging Manufacturers in die Fortschreibung des Regelwerks unmittelbar ein. ICPP wurde seinerzeit von der IK initiiert, Sitz und Sekretariat liegen satzungsgemäß bei der IK.

Im Berichtszeitraum hat ICPP vier Anträge im UN Sub-Committee of Experts on the Transport of Dangerous Goods eingebracht, die zu praxisgerechten Klarstellungen im komplizierten Regelwerk führten und sich insbesondere mit der Kennzeichnung von UN-geprüften Verpackungen befassten. Darüber hinaus hat sich ICPP an der Umsetzung einer weltweiten Harmonisierung von Umgangsrecht (GHS) und Transportrecht beteiligt, hier speziell zum Thema hautkorrosive Stoffe, die überwiegend in Kunststoffverpackungen transportiert werden. Mit ihrer inzwischen über 17-jährigen internationalen Erfahrung hat sich ICPP und damit auch die IK als das internationale Kompetenzzentrum für Kunststoffgefahrenverpackungen etabliert.

framework for internal and external monitoring of the production of dangerous goods packaging (GGR 001.)

Another key area of the Association's work in the field of dangerous goods packaging is the appropriate future development of the international regulations for the transport of dangerous goods (particularly for plastics packaging). After a transitional period, the continually developing recommendations on the worldwide transport of dangerous goods, drawn up at the United Nations in Geneva, will be immediately transposed into national law. Through the ICPP International Confederation of Plastics Packaging Manufacturers (which enjoys UN-accredited consultative status), the plastics packaging industry has been actively involved since 1997 in updating the regulations. ICPP was initiated by the IK some time ago and, in accordance with its statutes, has its Head Office and Secretariat at IK.

In the reporting period ICPP submitted four motions to the UN Sub-Committee of Experts on the Transport of Dangerous Goods, which led to practice-oriented clarification in the complex regulations and which addressed in particular the labelling of UN-approved packaging. ICPP was also involved in implementing global harmonisation of the GHS regulation and transport law, with special emphasis on skin-corrosive materials which are mainly transported in plastics packaging. With over 17 years of international experience ICPP and thus also the IK have made a name for themselves as the international competence centre for dangerous goods plastics packaging.



Verbraucherschutz

Consumer protection

46

Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff tragen in doppelter Hinsicht eine hohe Verantwortung. Sie schützen mehr als die Hälfte (54 Prozent) aller Lebensmittel, die in Deutschland verpackt angeboten werden. Nicht zuletzt gehören sie zu den Kunststoffartikeln, mit denen der Verbraucher täglich beim Zubereiten, Essen und Trinken in Berührung kommt. Produktschutz (siehe Kapitel 5) und Verbraucherschutz sind zwei Seiten ein und derselben Medaille „Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff“. Im Vergleich zu anderen Lebensmittelkontaktmaterialien sind Kunststoffverpackungen für Lebensmittel sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene am detailliertesten gesetzlich geregelt. Zum Thema Verbraucherschutz in der IK gehören außerdem weitere zum Teil umfassende gesetzliche Regelungen wie die europäische Chemikalienverordnung REACH, das Gefahrstoffrecht (CLP) sowie Regelungen zum Schutz bestimmter Verbrauchergruppen, zum Beispiel durch kindergesicherte Verpackungen. Darüber hinaus sind Hersteller von Kunststoffverpackungen mit dem Megatrend der immer höheren Erwartung der Verbraucher an Sicherheit der Verpackungen und mit den ständig steigenden Anforderungen der Verpackungsanwender, die zum Teil weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus gehen, konfrontiert. Hieraus ergibt sich, dass das Thema Gesundheits- und Verbraucherschutz ein zentrales Betätigungsfeld für die Arbeit des Verbandes darstellt.

Helpdesk und Weiterbildung für IK-Mitgliedsfirmen

Zeitnah und umfassend informiert die IK mit Mitgliederrundschreiben und Beiträgen in der Mitgliederzeitschrift IK Aktuell sowie im Rahmen der Sitzungen verschiedener IK-Gremien über die aktuellen Themen zum Verbraucherschutz. Dies sind

In two respects plastic food packaging bears a high degree of responsibility. It protects over half (54 percent) of all the packed foodstuffs sold in Germany. And this includes those plastic articles with which the consumer has daily contact when cooking, eating and drinking. Product protection (see chapter 5) and consumer protection are two sides of the same "Plastic food packaging" coin. Compared to other food contact materials plastic food packaging is the most strictly regulated product at European and national level. The issue of consumer protection also includes more comprehensive legislation, such as the European Chemicals Regulation REACH, the Hazardous Substances Law (CLP) to laws for the protection of certain consumer groups, such as by means of child-resistant packaging. Plastics packaging manufacturers are also confronted with the megatrend of rising expectations on the part of the consumer as to the safety of the packaging and with the permanently increasing demands of packaging users, which can even go beyond legal specifications. It follows that the issue of health and consumer protection is a central sphere of activity for the Association.

Helpdesk and Further Education for IK member companies

The IK informs its members promptly and fully in members' circulars and articles in the members' magazine "IK aktuell" and in the context of the various IK committee meetings on current issues concerning consumer protection. These include, for example, new and upcoming legislation and normative regulations, scientific opinions and statements on materials or research projects. Our members receive information about IK services, such as guidelines, seminars or

zum Beispiel neue und sich anbahnende gesetzliche sowie normative Regelungen, wissenschaftliche Gutachten und Stellungnahmen zu Stoffen in der Diskussion oder Forschungsprojekte. Unsere Mitglieder erhalten Hinweise auf die von der IK angebotenen Serviceleistungen wie Leitfäden, Weiterbildungsseminare oder Tagungen. Vor allem Themen aus den Bereichen der Gesetzgebung und der Normung – seien es Lebensmittelkontakt, Produktsicherheit oder Hygienemanagement – sind für die Hersteller von Kunststoffverpackungen von zentraler Bedeutung, und werden von der IK aufbereitet.

Ein wichtiger Indikator ist demzufolge auch die Anzahl von Unternehmen mit einem zertifizierten Hygienemanagementsystem. Bei den meldenden IK-Mitgliedern haben 76 Prozent der Produktionsstandorte ein solches System implementiert.

Die IK hat bereits vor 21 Jahren einen Praxisleitfaden „Kunststoffverpackungen im Direktkontakt mit Lebensmitteln“ erarbeitet, der mittlerweile 8 mal überarbeitet und aktualisiert wurde. Damit stellt der Verband seinen Mitgliedern einen praktischen Wegweiser durch diese komplexe Materie zur Verfügung. Ein Teil des Leitfadens ist das Musterformular „Lebensmittelrechtliche Konformitätserklärung“, das bundesweit sowohl von Unternehmen der gesamten Lieferkette als auch von Überwachungsbehörden sowie Prüfinstituten anerkannt wird.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden traditionellen IK-Lebensmittelverpackungstagung wird den IK-Mitgliedern und deren Geschäftspartnern ein kompakter Überblick über die aktuellen Themen im Bereich Lebensmittelkontakt vermittelt. Wie auch die vergangenen Tagungen haben mehr als 100 Teilnehmer die 8. Tagung im Frühjahr 2013 besucht. Für Herbst 2014 wird die 9. Lebensmittelverpackungstagung vorbereitet. Darüber hinaus veranstaltete die IK in dem Berichtszeitraum

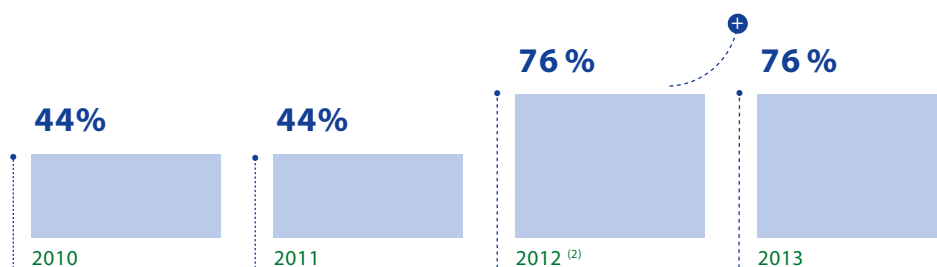
conferences. Legislation and standardisation – whether this be food contact, product safety or hygiene management – are crucial issues for plastic packaging manufacturers and are processed by the IK.

One important indicator is the number of companies with a certified hygiene management system. 76 percent of the reporting IK members' production sites have implemented such a system.

21 years ago the IK developed the guideline „Plastics packaging in direct contact with foodstuffs“, which has since been reworked/updated 8 times and which gives Association members a practical guide to this complex material. One part of the guideline is the template form „Food Law Declaration of Conformity“, which is recognised nationwide both by companies along the whole supply chain as well as by supervising authorities and testing institutes

At the regular traditional IK Food Packaging Conference, IK members and their business partners are given a compact overview of current issues in the area of food contact. Just like the previous conferences, the 8th Conference in spring 2013 attracted over 100 participants. Preparations for the 9th Food Packaging Conference in autumn 2014 are in full swing. In the reporting period the IK also organised two basic seminars and a follow-up seminar on food contact, both with 70 to 100 participants. We plan to continue this event series and other workshops/seminars on defined individual topics.

Hygienemanagementsystem Hygiene management system



Produktionsstandorte mit zertifiziertem Hygienemanagementsystem, bezogen auf die Bericht erstattenden Unternehmen.

Production sites with certified hygiene management systems, related to the reporting companies.

(2) Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

(2) Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

48

zwei Basisseminare und ein darauf aufbauendes Seminar zum Thema Lebensmittelkontakt, jeweils mit 70 bis 100 Teilnehmern. Eine Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe sowie weitere Workshops/Seminare zu einzelnen konkreten Themen sind geplant.

Aufgrund ihres Know-hows bietet die IK nicht nur ihren Mitgliedsunternehmen, sondern auch Journalisten, Studenten, Privatpersonen und anderen Interessensgruppen eine Serviceleistung in Form von Beantwortung gezielter Anfragen zum Thema Lebensmittelkontakt, Migrationsprüfungen, Konformitätserklärungen, gesundheitliche Unbedenklichkeit und ähnliche Bereiche. Im Berichtszeitraum hat die IK insgesamt rund 250 Anfragen zu diesem Themenkomplex beantwortet.

Unterstützung der IK-Mitglieder bei der Risikobewertung

Das Thema Risikobewertung von unbeabsichtigt eingebrachten Stoffen (Not Intentionally Added Substances (NIAS)) gewinnt für Hersteller von Lebensmittelkontaktmaterialien aus Kunststoff zunehmend an Bedeutung. Die entsprechenden gesetzlichen Vorgaben sind zwar in Artikel 19 der Verordnung (EU) Nr. 10/2011 enthalten, die Umsetzung dieser Vorschrift in der Praxis ist aufgrund der Komplexität jedoch äußerst schwierig. Um IK-Mitgliedern Hilfestellung diesbezüglich anzubieten, hat die IK ein Projekt „Risikobewertung von NIAS in Polymergranulaten“ gestartet. Die IK wird in Kooperation mit Prüfinstituten anhand von Informationen von IK-Mitgliedern und deren Rohstoffherstellern langfristig eine IK-Datenbank bezüglich der Risikobewertung von NIAS, die für die Durchführung der Konformitätsarbeit in unserer Branche relevant ist, erstellen.

Calling on its know-how the IK offers not only its member companies, but also journalists, students, private individuals and other interest groups a special service in the form of giving detailed answers to questions on the subject of food contact, migration testing, declarations of conformity, health safety and similar issues. In the reporting period the IK answered about 250 questions on these topics.

Supporting the IK members in risk assessment

The subject of the risk assessment of Not Intentionally Added Substances (NIAS) is becoming increasingly important to manufacturers of plastic food contact materials. Although the corresponding legal requirements are laid down in Article 19 of Regulation (EU) Nr. 10/2011, because of its complexity implementing this regulation in practice is extremely difficult. To assist IK members in this, the IK has initiated a project „Risk assessment of NIAS in Polymer Granulates“. In cooperation with testing institutes, it will create a database with information from IK members and their raw material manufacturers about the risk assessment of NIAS, which is pertinent to implementing conformity in our branch.



„Für kein anderes Verpackungsmaterial existieren so detaillierte gesetzliche Vorschriften wie für Kunststoff. Kunststoff bietet damit ein sehr hohes Maß an Sicherheit für das Füllgut. Wir engagieren uns über die IK für die Sicherheit von Lebensmittelverpackungen.“

„For no other packaging material are there such detailed statutory provisions as for plastics. Plastic thus offers a very high level of safety for the contents. Through the IK we get involved with the safety of food packaging.“

Angela Berner, Regulatory Affairs Manager, Wipak Walsrode GmbH & Co. KG, Bomlitz

Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung von Regelwerken

Das Engagement der IK bei der Weiterentwicklung des gesetzlichen Regelwerkes folgt dem Leitgedanken „höchste Sicherheit durch klare, umsetzbare und EU-weit einheitliche Regelungen“. Kerngedanke dabei ist, dass letztlich nur in der Praxis umsetzbare Regelungen einen hohen Verbraucherschutz gewährleisten. Dazu gehört auch eine klare Regelung von Verantwortlichkeiten in der Lieferkette. Qualifiziertes Expertenwissen ermöglicht dem Verband, sich bei Neuerungen, Änderungen und Entwicklungen zum Bedarfsgegenständerecht aktiv in wichtige externe Gremien einzubringen, die sich intensiv mit dem Thema Verbraucherschutz befassen. Auf europäischer Ebene engagiert sich die IK als Vertreter der europäischen Kunststoffverpackungsindustrie zum Beispiel in der Expertengruppe „Food Contact Material“ der Directorate-General for Health and Consumers (DG SANCO) bei der EU-Kommission. Zudem arbeitet die IK auch in nationalen Gremien wie dem Gesprächskreis „Lebensmittelbedarfsgegenstände“ beim Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL) mit.

Im Berichtszeitraum ist es der IK gelungen, bei der Erarbeitung der EU-Leitfäden zur Verordnung (EU) Nr. 10/2011 und bei der Entwicklung des nationalen Gesetzesvorhabens für Druckfarben dergestalt Einfluss zu nehmen, dass die Regelungen für IK-Mitglieder auch praktisch umsetzbar sind, ohne dabei Abstriche bei der Sicherheit machen zu müssen.

Die IK arbeitet eng mit Landesuntersuchungsbehörden, Prüflaboratorien sowie anderen Mitgliedern der gesamten Lieferkette zusammen, um die Sicherheit von Kunststoffverpackungen optimal zu gewährleisten, und um Verbraucherschutz bzgl. Kunststoffverpackungen auf einem hohen Niveau abzusichern.

Cooperation in the development of regulatory frameworks

IK's involvement in developing regulatory frameworks is based on the principle „maximum security through clear, enforceable, EU-wide standardised regulations“. The central idea behind this is that only regulations which are enforceable in practice ensure a high level of consumer protection. This also means a clear division of responsibilities in the supply chain. Qualified expert knowledge enables the Association to take an active role in important external consumer protection committees deliberating on amendments, changes and developments in legislation relating to articles for food contact. At European level the IK, as the representative of the European plastics packaging industry, is involved, for example, in the EU Commission's Directorate-General for Health and Consumers DG SANCO expert panel „Food Contact Material“ and also in national committees such as the working group „Food Contact Materials“ of the Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL).

In the reporting period, during the development of EU guidelines to Regulation (EU) Nr. 10/2011 and in the development of the national draft law for printing inks, the IK was able to exert its influence in such a way that the regulations are practicable for her members without having to make concessions in terms of security.

The IK is also working closely with State investigating authorities, test laboratories and other members along the supply chain to guarantee optimum safety for plastics packaging and to provide very high-level consumer protection regarding plastics packaging.



Innovation und Wettbewerbsfähigkeit

Innovation and competitiveness

50

Im internationalen Wettbewerb müssen sich deutsche Unternehmen immer mehr durch innovative Produkte und Produktionsverfahren von der Konkurrenz aus dem Ausland abgrenzen.

In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Wettbewerb auf dem deutschen Kunststoffverpackungsmarkt deutlich verschärft. In diesem Zusammenhang spielen makroökonomische Rahmendaten wie Infrastruktur, Energieversorgung, aber auch die Flexibilität des Arbeitsmarktes eine bedeutende Rolle. Die IK führt quartalsweise eine Konjunkturumfrage unter Mitgliedsfirmen durch, bei der unter anderem Branchentrends und Einschätzungen zu aktuellen Konjunkturthemen erhoben werden. In Deutschland standen in jüngster Zeit vor allem die Energiepreisentwicklung sowie die Versorgungslage im Fokus. Während ausländische Firmen teilweise mit erheblich geringeren Energiekosten kalkulieren konnten – in Frankreich lagen die Stromkosten bei der Hälfte, in den USA ist der Strompreis teilweise auf 5 Cent/pro Kilowattstunde gesunken – mussten die deutschen Kunststoffverpackungshersteller für die Aufrechterhaltung ihrer Marktposition einen hohen Preis zahlen.

Die IK führt außerdem alle zwei Jahre Imageumfragen in der Öffentlichkeit durch. Trotz zum Teil negativer Imagebewertungen bei der Befragung im Jahr 2013 verzeichnet die Branche jedoch Produktionszuwächse, die dafür sprechen, dass Kunden und Verbraucher die Vorteile der Verpackungen durchaus zu schätzen wissen.

Um auf dem Markt weiterhin innovative Verpackungslösungen anbieten zu können, sind aber auch Investitionen in Bildung und Forschung unerlässlich. Zahlreiche Hersteller pflegen enge Kontakte zu Forschungsinstituten und Universitäten.

In international competition German companies must increasingly stand out above foreign competition through innovative products and production methods.

In the past two years competition on the German plastics packaging market has intensified sharply, with macroeconomic frameworks, such as infrastructure, energy supply but also the flexibility of the labour market, playing an important role. The IK conducts a quarterly economic survey among its member companies to collect information on trends and appraisals of current economic subjects etc. In Germany the main focus recently has been on the energy price development and the supply situation. Whereas foreign companies to some extent could count on considerably lower energy costs - in France the electricity costs were half those in Germany and the electricity price in the USA has fallen in places to 5 cents/per kilowatt hour - German plastics packaging manufacturers have had to pay a high price to assert their market position.

Every two years the IK also carries out image surveys among the general public. Despite some partly negative image assessments in the 2013 survey the branch also posted increases in production, which indicates that customers and consumers appreciate the advantages of packaging.

However, to be in a position to offer innovative packaging solutions, investments in education and research are indispensable. Like many manufacturers who maintain close contact to research institutes and Universities, the IK also has connections to a number of Universities and Institutes, such as the Technical University Darmstadt, the Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen and a number of Fraunhofer Institutes.

Die IK steht ebenfalls in Verbindung mit verschiedenen Hochschulen und Instituten, wie der Hochschule Darmstadt, der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und verschiedenen Fraunhofer-Instituten.

Kunststoff bietet als Material eine Fülle von Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten und das Potenzial im Verpackungsbereich ist längst noch nicht ausgeschöpft. Vielfach werden diese Möglichkeiten in der Öffentlichkeit unterschätzt oder verkannt. Gemeinsam mit ihrem französischen Partnerverband ELIPSO hat die IK daher 2013 einen neuen Verpackungspreis ins Leben gerufen. Der „PackTheFuture – Sustainable Plastic Packaging Award“ soll das Innovationspotenzial und die Nachhaltigkeit von Kunststoffverpackungen in ganz Europa bekannter machen und das Engagement der Branche in diesem Bereich unterstützen und weiter ausbauen.

Die drei Kategorien von PackTheFuture 2014 waren:

1. Kategorie Ökodesign

Eine Verpackung, die während des gesamten Lebenszyklus des Produktes in besonderer Weise umweltfreundlich ist, angefangen bei der Auswahl der Rohstoffe über Produktion, Transport, Funktionalität bis hin zur Entsorgung.

2. Kategorie Produktschutz

Eine Verpackung, die den Schutz des Packgutes vom Moment des Verpackens bis zum Endverbraucher verbessert.

3. Kategorie Verbrauchernutzen

Eine Verpackung, die den aktuellen Konsumgewohnheiten und -tendenzen der Verbraucher sowie neuen Konsumanforderungen von Zielgruppen wie Kindern, Senioren, Familien usw. entspricht.

Plastic as a material offers a whole range of application and design options and the potential in the packaging sector is far from exhausted, although in many cases its potential is underestimated or misjudged by the general public.

In cooperation with its French partner association ELIPSO, in 2013 the IK inaugurated a new packaging prize, the PackTheFuture – Sustainable Plastics Packaging Award.

The aim of the prize is to make the innovative potential and the sustainability of plastics packaging more widely-known in Europe and to support and expand the branch's commitment in this area.

The three categories in PackTheFuture 2014 were:

1. Eco-design category

Packaging which is an environmentally-friendly innovation throughout the product's lifecycle, through the choice of raw materials, its manufacture and its transport, its functionality and its end of life.

2. Product production category

Packaging which improves the protection of the contents from filling to the end consumer.

3. Social benefit category

Packaging which meets the new consumption trends and habits of today's users and customers, or the new consumption modes of target groups such as children, the elderly, families and local authorities

PackTheFuture Award 2014



Kategorie 1 Ökodesign / Eco-design category

- LINPAC Packaging (Großbritannien / Great Britain)
- APPE Deutschland (Deutschland / Germany)
- Global Closure Systems (Frankreich / France)
- Mauser-Werke GmbH (Deutschland / Germany)



Kategorie 2 Produktschutz / Product protection category

- Promens (Frankreich / France)
- Sealed Air S.A.S (Frankreich / France)
- Ozembal (Frankreich / France)
- Philippine GmbH & Co. Technische Kunststoffe KG (Deutschland / Germany)



Kategorie 3 Verbrauchernutzen / Social benefit category

- Wipak Walsrode GmbH & Co. KG (Deutschland / Germany)
- Groupe Guillin SA (Frankreich / France)
- Aptar Beauty + Home (Deutschland / Germany)



Sonderpreis / Special Award category

- Greif, Inc. (Frankreich / France)

Bei der ersten Ausgabe des PackTheFuture Award 2014 wurden 49 Verpackungen eingereicht. In jeder der genannten Kategorien wählte eine unabhängige Jury drei bzw. vier Preisträger aus. Darüber hinaus wurde ein Sonderpreis der Jury vergeben. Die Preisverleihung fand am 13. Mai 2014 in Düsseldorf auf der Verpackungsmesse interpack statt.

Alle Wettbewerbsbeiträge wurden außerdem in einem dreisprachigen Innovation Book veröffentlicht. Aufgrund des erfolgreichen Auftakts wird der Wettbewerb zukünftig regelmäßig stattfinden.

Die 35 IK-Mitgliedsfirmen, die sich an der freiwilligen Berichterstattung beteiligten, berichteten darüber hinaus über insgesamt 24 erteilte Patente und Gebrauchsmuster im Jahr 2012 und 21 im Jahr 2013. Zugleich meldeten sie für diesen Zeitraum insgesamt 16 Preise und Auszeichnungen. Eine detaillierte Aufstellung der Preise finden Sie im Anhang.

At the inaugural PackTheFuture Award 2014 49 packagings were submitted. In each of the categories an independent jury selected three or four prizewinners. A Special Jury Award was also given. The awards ceremony took place on 13th May 2014 in Düsseldorf at the Packaging Trade Fair interpack.

All the competition entries were also published in a tri-lingual Innovation Book. As the launch was so successful, it is planned to hold the competition at regular intervals.

The 35 IK member companies participating in voluntary reporting registered a total of 24 patents and utility models in 2012 and 21 in 2013. In this period they applied for 16 prizes and distinctions. A detailed list of the prizes can be found in the appendix.



Langfristige Sicherung des Fachkräftebedarfs

Long-term securing of qualified employees

Qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sind unabdingbar für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Kunststoffverpackungsbranche. Dies betrifft sowohl die Weiterbildung bewährter Mitarbeiter als auch die Ausbildung neuer Fachkräfte. Wesentlichen Einfluss auf die zukünftige Mitarbeiterplanung hat die demographische Entwicklung. Immer mehr Unternehmen werden in Zukunft um immer weniger Fachkräfte werben.

Die IK unterstützt deshalb die Mitgliedsunternehmen mit Aktionen und Aktivitäten, um geeignete Fachkräfte für die Industrie sicherzustellen, aber auch um potenziellen Auszubildenden die Attraktivität der Kunststoffverpackungsindustrie näher zu bringen.

IK-Ausbildungsinitiative

Die IK hat im Sommer 2013 eine Ausbildungsinitiative speziell für die Kunststoffverpackungsbranche initiiert. Hierbei steht das Berufsbild des Verfahrensmechanikers für Kunststoff- und Kautschuktechnik im Vordergrund. Ziel der Initiative ist es, die Branche als zukunftssichere und attraktive Industrie in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und so Fachkräfte für die Unternehmen zu werben und die Mitgliedsunternehmen bei ihrer Suche nach geeigneten Auszubildenden zu unterstützen.

In einem ersten Schritt hat die IK 2013 eine Webplattform unter www.ich-packs.de eingerichtet. Dort werden Informationen über die Ausbildung sowie über die unterschiedlichen Fertigungsmethoden dargestellt. Auch die vielfältigen Vorteile von Kunststoffverpackungen zeigt die Website plakativ und ansprechend. „Innovativ“, „spannend“ und „krisensicher“

Qualified, committed employees are indispensable for the competitiveness of companies in the plastics packaging sector. This applies to further education courses for experienced employees as well as the training of new qualified employees. Demographic developments are having a significant impact on future personnel planning, with more and more companies pursuing fewer and fewer skilled staff.

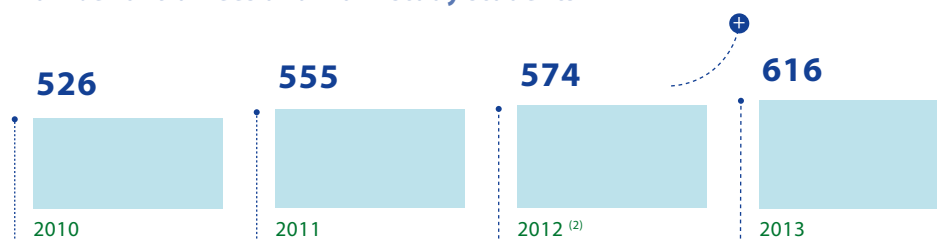
The IK supports the member companies by organising diverse actions and activities to ensure the availability of suitably qualified staff for the industry, but also to show potential trainees that the plastics packaging industry is an attractive employer.

IK Training Initiative

In 2013 the IK initiated a special Training Initiative for the plastics packaging sector which focuses on the profession of process mechanic for plastics and rubber technologies. The aim of the initiative is to make the branch known to the public as a future-proof, stimulating industry and thus attract skilled staff to the companies by assisting the member companies in their search for suitable trainees.

In 2013 the IK took the first step by launching a web platform www.ich-packs.de to provide information about training and the different production methods. The website also shows, in an eye-catching, visually-attractive way, the many and varied advantages of plastics packaging. „Innovative“, „fascinating“ and „crisis-proof“ are the main messages of the homepage. Using a special radius search potential apprentices can learn whether the member company is

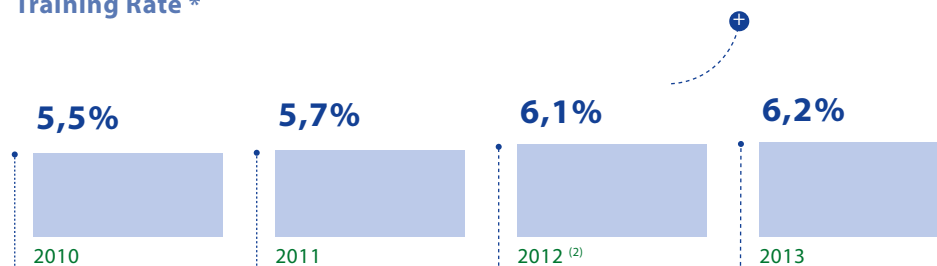
Anzahl Auszubildende und Duale Studenten * Number of trainees and work-study students *



(2) Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

(2) Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

Ausbildungsquote * Training Rate *



Anteil der Auszubildenden und Dualen Studenten an der Belegschaft, bezogen auf die Bericht erstattenden Unternehmen.
Percentage of trainees and work-study students of total staff, related to the reporting companies.

* bis 2011 ohne Duale Studenten
* until 2011 without work-study students

Die Unternehmen bilden mehr aus. Ein möglicher Grund für diesen Trend ist die Vorsorge gegen den Fachkräftemangel.
The companies are offering more training places. A possible reason for this trend is the precaution of the shortage of skilled professionals.

54



sind die Kernaussagen der Homepage. Mit einer speziellen Umkreissuche können die Mitgliedsunternehmen als Ausbildungsbetrieb von Ausbildungssuchenden gefunden werden. Die Suche wurde Ende 2013 um die Berufsschulen erweitert.

Die IK stellt den Mitgliedern Werbematerial zur Verfügung wie zum Beispiel Vorlagen für Postkarten und Roll-ups, die für Termine an Schulen, auf Messen oder anlässlich regionaler Veranstaltungen genutzt werden können. Im Frühjahr 2014 wurde auf der Homepage auf den Girls' Day aufmerksam gemacht und im Sommer 2014 sorgte die Fussball-Weltmeisterschaft als ein auf Kunststoff basierendes Sportereignis für einen ansprechenden Countdown bis zum Weltmeistertitel.

also a training company. At the end of 2013 the search was widened to include vocational schools.

The IK made advertising material available to its members, such as templates for postcard and roll-ups which can be used for appointments at schools, Trade Fairs or regional events. In spring 2014 Girls' Day was highlighted on the homepage and in summer 2014 an ongoing reporting of the soccer world championship as a plastics based event made up for an attractive high-light on the site.



„Bei Jokey ist es keine Seltenheit, vom Auszubildenden bis in eine Führungsposition aufzusteigen. Daher engagieren wir uns schon früh, um gute Auszubildende zu finden. Natürlich auch mit Hilfe der IK- Ausbildungsinitiative „Ich pack's!““

“At Jokey it is not uncommon that former trainees achieve a management position. We are therefore early committed to find good trainees. Of course, also using the IK training initiative “Ich pack's!”“

Heike Schuy, Assistentin der Geschäftsführung [Assistant of the Management], Jokey Plastik Gummersbach GmbH, Gummersbach

Im November 2013 präsentierte die IK die Branche und die IK-Ausbildungsinitiative erfolgreich auf der MNU-Tagung, die zu den größten Schulbildungsmessen in Deutschland zählt.

Auf der interpack 2014 organisierte der Verband gemeinsam mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und der Gesellschaft zur Förderung technischen Nachwuchses Darmstadt e. V. (GFTN) Studentenführungen mit Treffen bei ausstellenden Mitgliedern. Durch diese und ähnliche Veranstaltungen sensibilisiert der Verband Studentinnen und Studenten für die beruflichen Möglichkeiten in der Kunststoffverpackungsindustrie.

Die IK engagiert sich auch in der Kunststoff-Ausbildungs-Initiative (KAI), die maßgeblich an der Überarbeitung der Richtlinien für den Ausbildungsberuf des Verfahrensmechanikers für Kunststoff- und Kautschuktechnik beteiligt war. Auch das Thema Weiterbildung hat für die IK einen hohen Stellenwert. Im Rahmen der IK-Akademie werden in unterschiedlichen Bereichen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter der IK-Mitgliedsunternehmen durchgeführt. Das jährliche Folieneinrichter-Seminar sowie die Lebensmittelverpackungstagung zählen zu den zwei erfolgreichsten Fortbildungsveranstaltungen.

In November 2013 the IK also made a successful presentation of the branch and the IK training initiative at the MNU Conference, one of Germany's biggest educational exhibitions.

In 2014, in cooperation with the Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen and the Gesellschaft zur Förderung Technischen Nachwuchses Darmstadt e. V. (GFTN) the Association organised guided tours and meetings with exhibiting members. These and similar events sensitise male and female students for career opportunities in the plastics packaging industry.

The IK is also involved in the Plastics Training Initiative (KAI), which played a major role in revising the guidelines for the profession of process mechanic for plastics and rubber technologies. Further training also enjoys high priority with the IK and the IK, specifically the IK Academy, regularly holds training events for the employees of IK member companies in various fields. The annual films extrusion seminar and the food packaging conference are two of the most successful training events.



Compliance und CSR

Compliance and Corporate Social Responsibility (CSR)

56

Die weitgehend dem Mittelstand zugehörigen IK-Mitgliedsfirmen haben ethische Aspekte schon immer in ihre unternehmerische Tätigkeit integriert. Für diese in ihren Ursprüngen meist Inhaber geführten Unternehmen war es selbstverständlich, sich um soziale Belange innerhalb der Mitarbeiterschaft wie auch im regionalen Umfeld zu kümmern. Hinzu kam dann auch verstärkt eine ökologische Orientierung. Diese Aktivitäten sind in den meisten Fällen nicht als offizieller Bestandteil unternehmerischer Verantwortung definiert und entsprechend kommuniziert worden.

Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Bewusstseins für Unternehmensverantwortung in der Öffentlichkeit und auf Kundenseite hat die IK dieses Thema vor einigen Jahren forciert und verschiedene Projekte ins Leben gerufen. Basis dieser Aktivitäten war die Erarbeitung eines global ausgerichteten Verhaltenskodexes als Grundlage für verantwortliches Agieren der Unternehmen.

Ein zwischenzeitlich eingerichteter Arbeitskreis Unternehmensverantwortung & Compliance beschäftigt sich mit wesentlichen Fragestellungen in diesem Bereich und bereitet weitere Dienstleistungsangebote für die Mitglieder vor. Gesetzliche gesellschaftspolitische wie auch marktbezogene Rahmenbedingungen sind dabei für die Themenauswahl bedeutsam. Vor diesem Hintergrund stand die gesetzliche Verantwortung als wichtiger Bestandteil von Corporate Social Responsibility im Vordergrund der Aktivitäten und dabei besonders das Kartellrecht. Der richtige Umgang mit kartellrechtlichen Vorgaben hat für mittelständische Unternehmen erheblich an Bedeutung gewonnen. Seit die Bußgelder für Verstöße gegen das Kartellrecht erheblich gestiegen sind, sind die Folgen kartellrechtswidrigen Verhaltens weitaus folgenreichtiger geworden. Grundkenntnisse im Kartellrecht sind für die Geschäftsführung

IK member companies, most of which are SMEs, have always integrated ethical aspects in their business activities. For these mostly owner-managed companies it is a matter of course to take care of the social interests of the company's workforce and also of the surrounding region, with a close ecological orientation. In most cases these activities are not regarded as an official component of corporate responsibility and are therefore not communicated as such.

Given the growing awareness of Corporate Responsibility among the public and customers, some years ago the IK forced the pace on this issue and launched a number of projects. The basis of these activities was the development of a global Code of Conduct as the benchmark for responsible conduct among companies.

A recently-created Corporate Responsibility & Compliance working group is looking at important questions in this field and has been preparing further service offers for our members. Legal, socio-political and market-related parameters are all relevant when selecting the topics. In this context, legal responsibility was the most prominent component of Corporate Social Responsibility, particularly Cartel Law as the correct approach to Cartel Law is becoming considerably more important for SMEs. Since the fines for contravening Cartel Law have risen sharply, the risk of anti-competitive behaviour has also increased. For management and some employee groups a basic knowledge of Cartel Law is important and those involved should be able to recognise an infringement and be in a position to prevent this.

In 2013 the IK, working with legal experts, developed a practice-oriented, effective e-Learning program „Cartel Law“. Each employee in the member companies was able to



„CSR und Compliance werden immer bedeutsamer für die wirtschaftliche Zukunft eines Unternehmens. Der IK-Arbeitskreis Unternehmensverantwortung & Compliance wird deshalb für die Mitglieder weitere interessante Projekte entwickeln und die Mitglieder in der Außendarstellung von CSR unterstützen.“

„CSR and Compliance are becoming increasingly important for the -----, when it comes to improving the economic future of a company. Consequently, the IK Corporate Responsibility & Compliance working group will continue to develop other interesting projects for the members and assist them in presenting CSR to the public.“

Bernhard Hauck, Geschäftsführer [CEO], Schaumaplast GmbH & Co., Reilingen

wie für bestimmte Mitarbeiterkreise gleichermaßen bedeutsam. Die Beteiligten sollten wissen, wann ein Kartellverstoß vorliegt und wie sie einem solchen Vergehen vorbeugen können.

Die IK hat deshalb in 2013 zusammen mit Rechtsexperten ein eLearning-Programm „Kartellrecht“ entwickelt. Dieses Programm wurde praxisorientiert und effektiv ausgerichtet. Jeder Mitarbeiter der Mitgliedsfirmen konnte so in die Lage versetzt werden, das Programm innerhalb von 60 Minuten durchzuarbeiten. Zudem erhielten alle Teilnehmer ein Zertifikat. Mit dieser offiziellen Teilnahmebestätigung wurde gleichzeitig auch die gesetzliche Forderung nach Präventivmaßnahmen für Unternehmen im Rahmen von Compliance unterstützt.

Vorbeugende Schulungen wie das IK-eLearningprogramm Kartellrecht dienen aber nicht nur der effektiven Risikoabwehr, sie gewinnen auch unter dem Gesichtspunkt nachhaltiger Aktivitäten in den Unternehmen an Bedeutung. Insbesondere Großkunden verlangen zunehmend von ihren mittelständischen Lieferanten einen Nachweis geeigneter Compliance-Maßnahmen. Deshalb wurde den Unternehmen empfohlen diese Maßnahme offiziell im Kundenkreis zu kommunizieren, um damit auch mögliche Wettbewerbsvorteile zu generieren.

work through the program in 60 minutes. Participants also received a certificate and this official confirmation of participation fulfilled the legal requirement applying to preventive measures for companies in the framework of Compliance.

Preventive training courses, such as the IK e-Learning Cartel Law program, not only foster effective risk prevention, they are becoming increasingly important from the point of view of sustainable activities in the companies. Major customers in particular are increasingly requiring proof of appropriate Compliance measures from their small- and medium-sized suppliers. For this reason, companies have been advised to communicate such measures officially to their customers, as this will also generate competitive advantages.

Anzahl der IK-Mitgliedsfirmen am GKV-Verhaltenskodex Number of members following the GKV Code of Conduct



Leistungsindikatoren der Bericht erstattenden Unternehmen

Performance indicators of the reporting companies

58

Zur Ermittlung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungsindikatoren wurde ein freiwilliges Berichtssystem bei den IK-Mitgliedsfirmen aufgebaut.

An der Berichterstattung für die Jahre 2012 und 2013 haben 35 IK-Mitgliedsunternehmen mit 75 Standorten in Deutschland teilgenommen. Zwar konnten neue Mitgliedsunternehmen für die Berichterstattung gewonnen werden, jedoch haben auch einige Unternehmen, die sich an der Berichterstattung für die Jahre 2010/2011 beteiligt hatten, für den aktuellen Berichtszeitraum keine Daten berichtet. Die berichtenden Unternehmen für die Jahre 2012/2013 repräsentieren bezogen auf den Absatz rund 20 Prozent der Kunststoffverpackungsbranche in Deutschland. Die Repräsentativität der Daten bleibt damit in etwa gleich gegenüber dem letzten Nachhaltigkeitsbericht aus dem Jahr 2012. Jedoch können Veränderungen der Kennzahlen von 2011 auf 2012 durch die verschiedenen berichtenden Unternehmen mit verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

Es wurden nur die Aktivitäten im Geschäftsfeld Kunststoffverpackung und nur deutsche Standorte unserer Mitgliedsunternehmen in die Berichterstattung einbezogen.

A voluntary reporting system for the IK member companies was created to determine the economic, ecological and social performance indicators.

35 IK member companies with 75 locations in Germany took part in the reporting for 2012 and 2013. Although new reporting Member companies came on board, a number of companies, which participated in the reporting for 2010/2011, have not sent data for the current reporting period. In terms of sales, the reporting companies in 2012/2013 represented about 20 percent of the German plastics packaging industry. The representative character of the data remains more or less constant compared to the Sustainability Report of 2012, although changes in the key indicators from 2011 to 2012 may have been caused to some extent by the various reporting companies themselves and are therefore of only limited informative value.

Only activities in the plastics packaging sector and only the sites located in Germany were included in the report.



Indikatoren

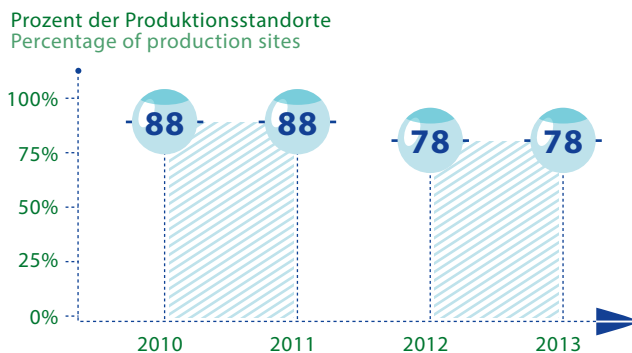
Indicators

Ökonomische Leistungsindikatoren

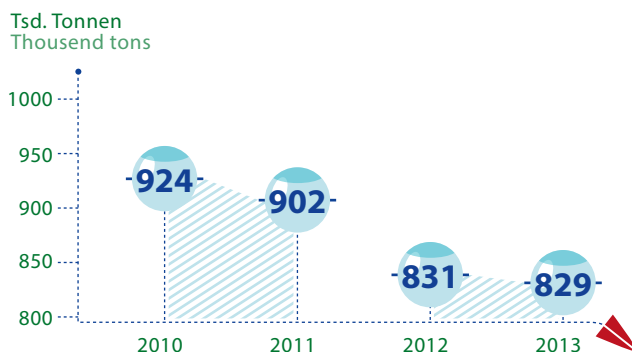
Economic performance indicators

1.1 Qualitätsmanagement: Produktionsstandorte zertifiziert nach ISO 9001

1.1 Quality management: Production sites certified to ISO 9001



1.2 Absatz an Kunststoffverpackungen 1.2 Sales of plastics packagings



Erläuterungen

Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

Der Umsatz der berichtenden Unternehmen ist kontinuierlich leicht gestiegen bei gleichzeitig leicht rückläufigem Absatz an Kunststoffverpackungen. Mögliche Erklärungen hierfür sind gestiegene Materialeffizienz (dadurch gesunkene Verpackungsgewichte), Preissteigerungen sowie neue Produkte.

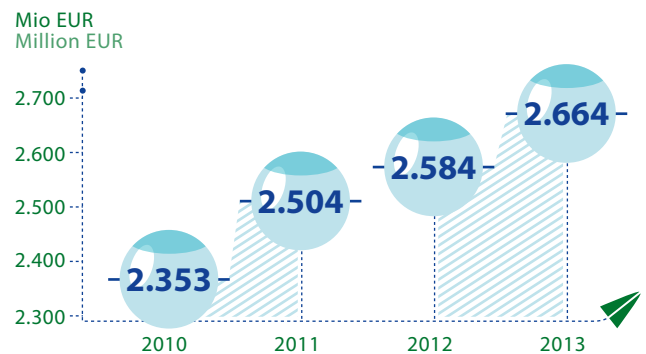
Comments

Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

The turnover of the reporting companies has continuously slightly gone up while the tons provided have slightly declined. Possible explanations could be material downgauging, increase in prices or new products.

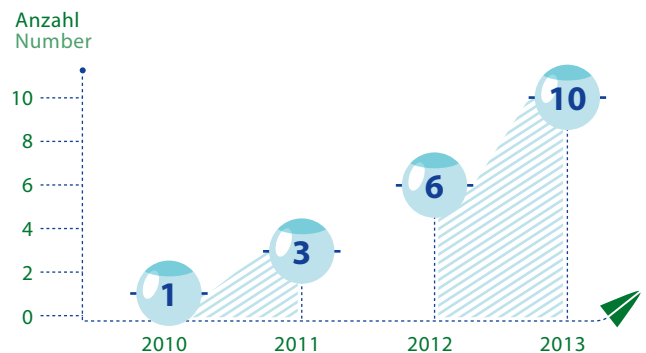
1.3 Umsatz mit Kunststoffverpackungen

1.3 Turnover with plastics packaging



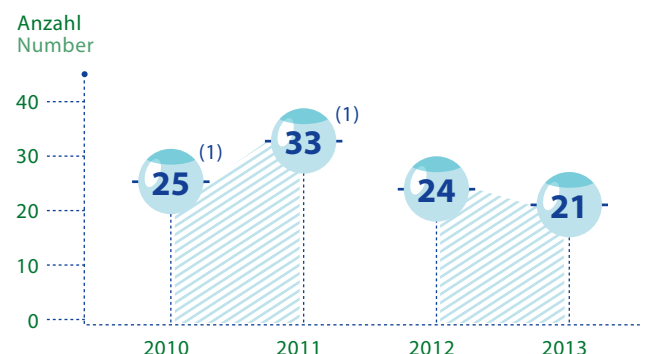
1.4 Erhaltene Preise und Auszeichnungen

1.4 Prices and awards received



1.5 Erteilter Patente und Gebrauchsmuster

1.5 Patents and utility patents awarded



(1) Wert aus dem IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 korrigiert.

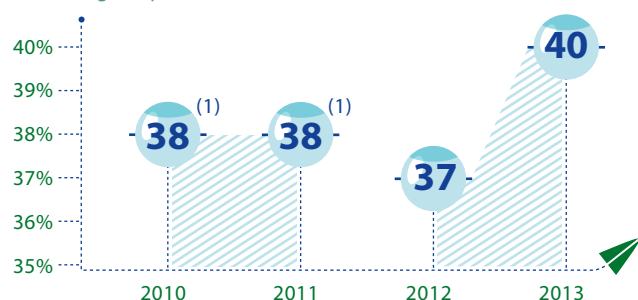
(1) Restatement of value provided in the Sustainability Report 2012.

Ökologische Leistungsindikatoren Ecological performance indicators

2.1 Umweltmanagement: Produktionsstandorte zertifiziert nach ISO 14001 oder validiert nach EMAS

2.1 Environmental management: production sites
certified to ISO 14001 or validated to EMAS

Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



2.2 Energiemanagement: Produktionsstandorte zertifiziert nach EN 16001 oder ISO 50001^(x)

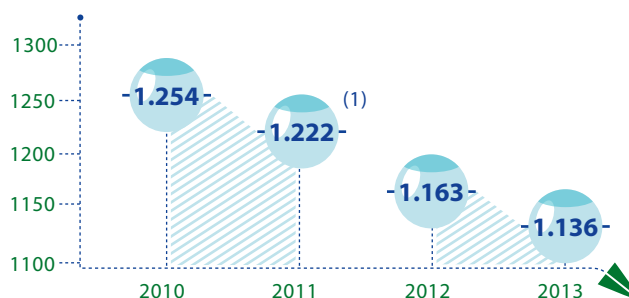
2.2 Energy management: Production sites
certified to EN 16001 or ISO 50001^(x)

Prozent der Produktionsstandorte
Percentage of production sites



2.3 Gesamtenergieverbrauch 2.3 Total energy consumption

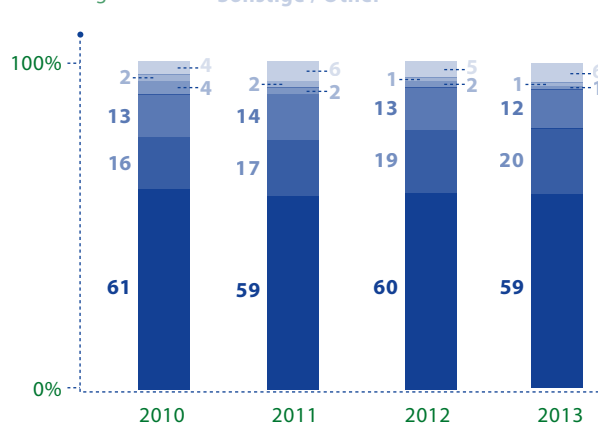
Tsd MWh
Thousand MWh



Energiemix Energy mix

Strom aus nicht erneuerbaren Quellen
Energy from renewable resources
Strom aus erneuerbaren Quellen
Energy from non-renewable resources
Gas / Gas
Heizöl / Heating oil
Kraftstoff für firmeneigene Fahrzeuge
Fuel for company's own vehicles
Sonstige / Other

Anteil in %
Percentage



(1) Wert aus dem IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 korrigiert.

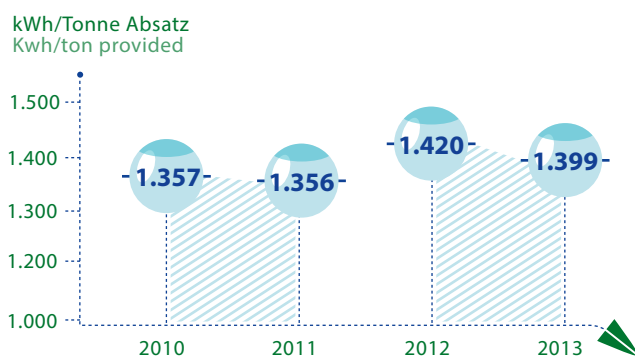
(1) Restatement of value provided in the Sustainability Report 2012.

(x) Ab 2012 ohne Zertifizierungen nach EN 16001.

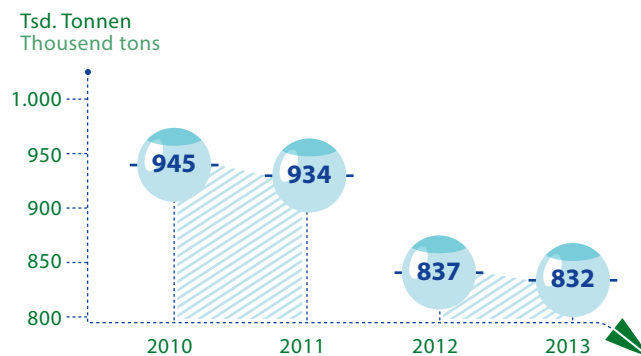
(x) From 2012 on without certification according to EN 16001.

Ökologische Leistungsindikatoren Ecological performance indicators

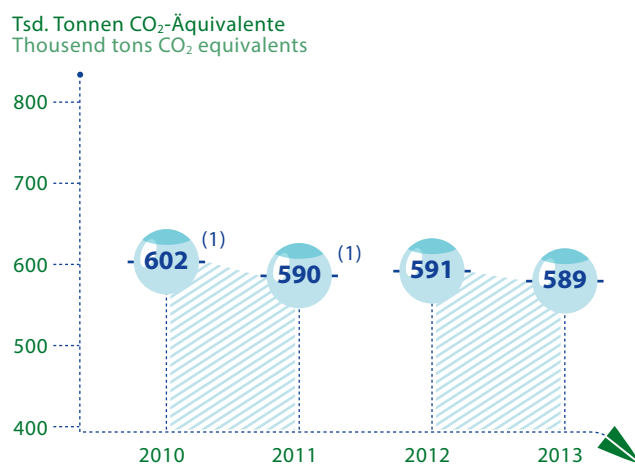
2.4 Spezifischer Energieverbrauch 2.4 Specified energy consumption



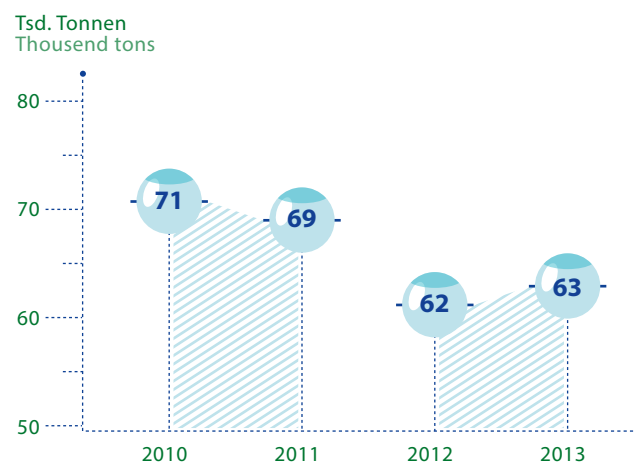
2.6 Verarbeitete Menge Kunststoff 2.6 Volume of processed plastics



2.5 Klimawandel: Treibhausgas-Emissionen aus dem Energieverbrauch 2.5 Climate change: Greenhouse gas emissions resulting from energy use



2.7 Davon: Rezyklat 2.7 Thereof: Recyclate



Erläuterungen

Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

Auffällig ist die starke Zunahme an Energiemanagementsystemen. Die Gründe hierfür liegen an vor allem an den Regelungen des Erneuerbaren Energiengesetzes (EEG) sowie an den stark steigenden Energiekosten.

Der Gesamtenergieverbrauch ist leicht sinkend mit einem stetig wachsenden Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien. Auch die energiebedingten Kohlendioxidemissionen sind leicht rückläufig.

Die Materialeffizienz sowie der Anteil an Recyclat bleiben im Trend ohne wesentliche Veränderung.

Comments

Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

The substantial increase of energy management systems is noticeable. The reasons for this lie mainly the provisions of the German Renewable Energy Act (EEG) as well as in the sharply rising energy costs.

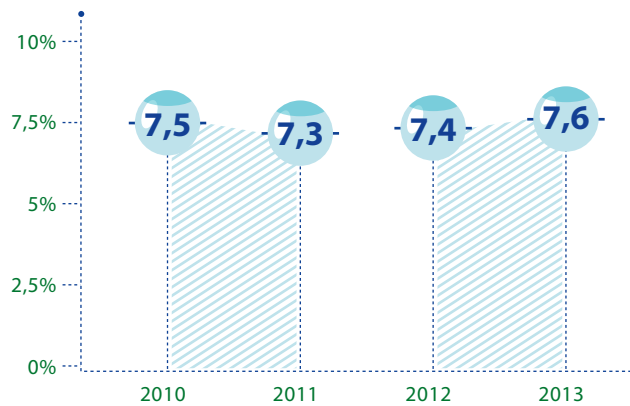
The total energy consumption is slightly falling while the share of electricity from renewable sources is constantly rising. Also, the greenhouse gas emissions resulting from energy use are slightly decreasing.

The material efficiency as well as the percentage of recycled material used remain without significant changes over time.

2.8 Anteil Rezyklat

2.8 Share of recycled material

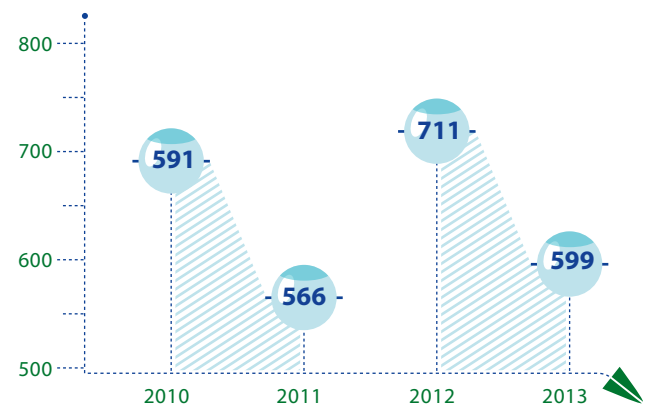
Anteil an der verarbeiteten Menge Kunststoff
Percentage of processed plastics



2.10 Gesamter Wasserverbrauch

2.10 Total water consumption

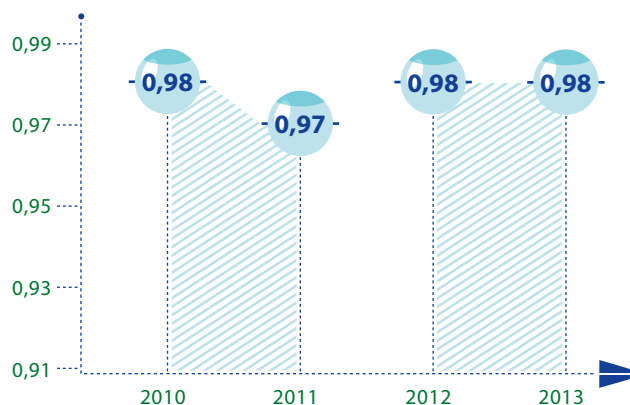
Tsd. m³
Thousand m³



2.9 Spezifischer Materialverbrauch

2.9 Specified material consumption

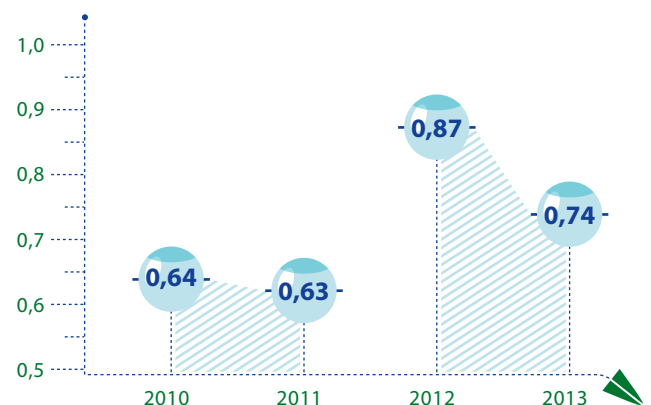
Tonne Absatz / Tonne verarbeitetem Kunststoff
Ton provided per ton of processed plastics



2.11 Spezifischer Wasserverbrauch

2.11 Specific water consumption

m³ Wasser / Tonne Absatz
m³ water / ton provided

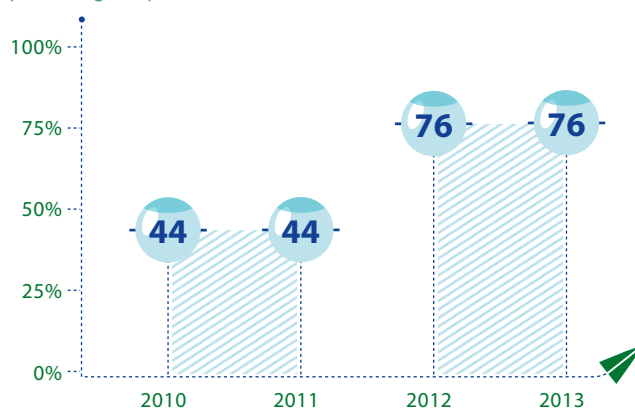


(1) Wert aus dem IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 korrigiert.
(1) Restatement of value provided in the Sustainability Report 2012.

Soziale Leistungsindikatoren Social performance indicators

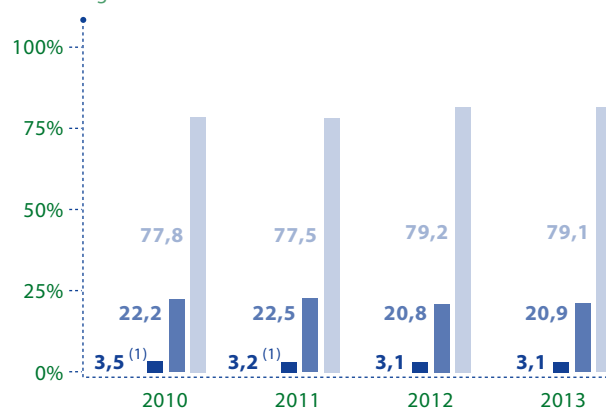
3.1 Anteil der berichtenden Standorte mit zertifiziertem Hygienemanagement 3.1 Part of reporting site with certified hygienic management

Prozent der Produktionsstandorte
percentage of production sites



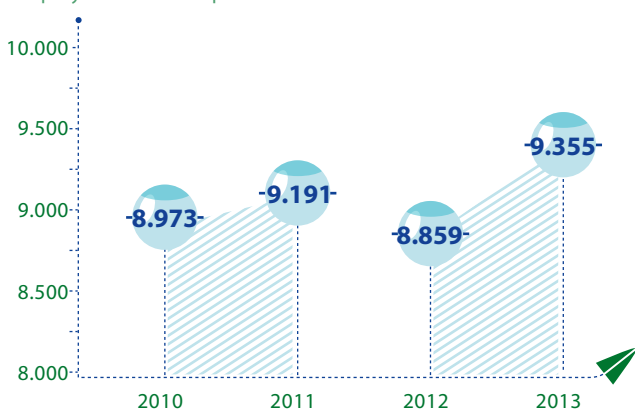
Davon: **Leiharbeiter** Frauen Männer
Thereof: **Temporary employees** Women Men

Anteil aus Belegschaft
Percentage of total staff



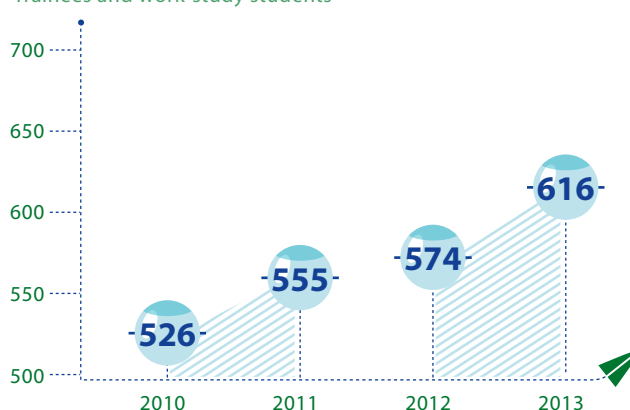
3.2 Mitarbeiter 3.2 Employees

Mitarbeiter Vollzeitäquivalente
Employees full-time equivalents



3.3 Auszubildende und Duale Studenten ^(x) 3.3 Number of trainees and work-study students ^(x)

Azubis und Duale Studenten
Trainees and work-study students



(x) Ab 2012 ohne Zertifizierungen nach EN 16001.

(x) From 2012 on without certification according to EN 16001.

Erläuterungen

Veränderungen von 2011 auf 2012 können durch die unterschiedlichen berichtenden Unternehmen verursacht sein und sind deswegen nur eingeschränkt aussagekräftig.

Die Beschäftigung ist leicht gestiegen bei einem gleichzeitigen Rückgang an Leiharbeitern. Auch die Ausbildung ist gestiegen. Ein möglicher Grund für diesen Trend ist die Vorsorge gegen den Fachkräftemangel.

Während die Unfallrate gesunken ist, sind die krankheitsbedingten Fehlzeiten mit und ohne Lohnfortzahlung gestiegen.

Comments

Changes from 2011 to 2012 may be due to different reporting companies and should therefore be treated with caution.

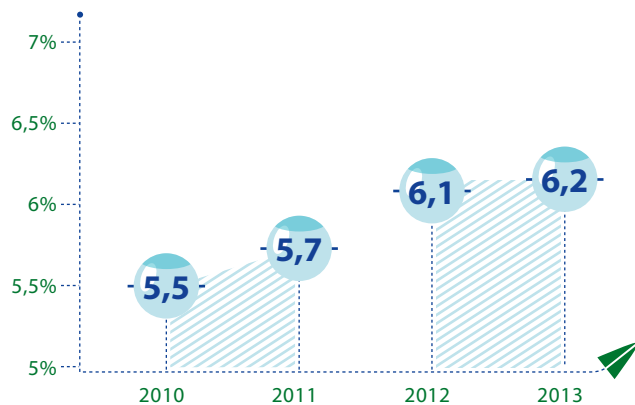
Employment has slightly increased while the number of contract workers has declined. Also, training is rising. A possible explanation for this trend is that companies are trying to prevent skills shortage.

While the work accident rate has declined, sick leave with and without salary continuation has risen.

3.4 Ausbildungsquote

3.4 Training Rate

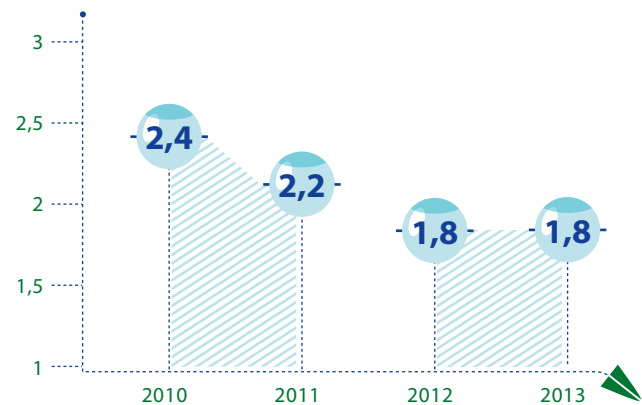
Anteil der Auszubildenden und Dualen Studenten an der Belegschaft
Percentage of trainees and work-study students of total staff



3.6 Unfallrate

3.6 Accident rate

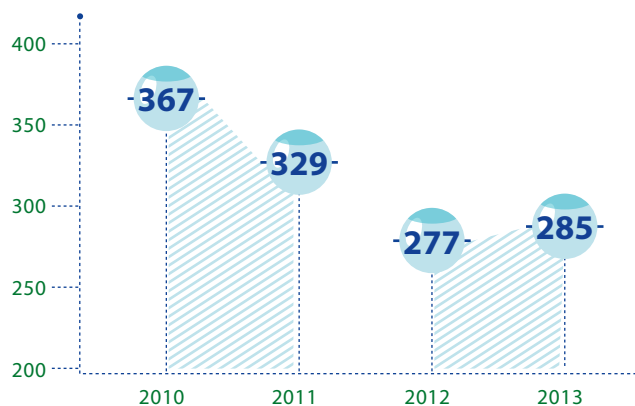
Meldepflichtige Arbeitsunfälle pro 100.000 Arbeitsstunden
Reportable accidents at work per 100.000 working hours



3.5 Meldepflichtige Arbeitsunfälle

3.5 Reportable working accidents

Unfälle
accidents



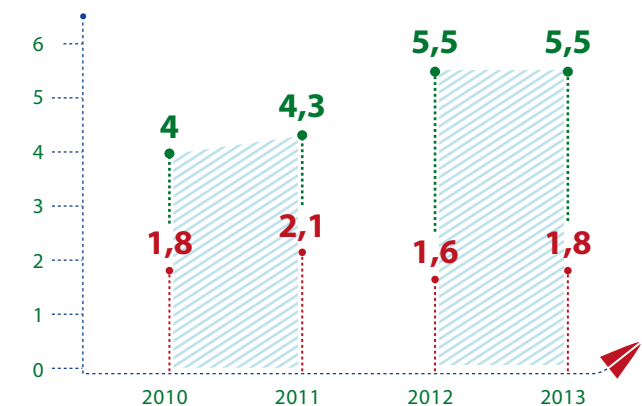
3.7 Krankheitsbedingte Fehlzeiten mit Lohnfortzahlung

3.7 Absence from work through illness with remuneration

3.8 Krankheitsbedingte Fehlzeiten ohne Lohnfortzahlung

3.8 Absence from work through illness without remuneration

Prozent Krankenstand
Percentage of illness rate



(1) Wert aus dem IK-Nachhaltigkeitsbericht 2012 korrigiert.

(1) Restatement of value provided in the Sustainability Report 2012.

GRI Anwendungsebene und Content Index

GRI application level and content index

66

Bei der Erstellung des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts haben wir uns am Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative, Version 3.0 (GRI G3) orientiert. Nach Selbsteinschätzung erreicht dieser Bericht die Anwendungsebene C.

	C	C+	B	B+	A	A+
Pflicht	Selbsteinschätzung X	Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt
Optional	Von externen Dritten geprüft		Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt	Bericht extern bestätigt
	Von der GRI geprüft		Bericht extern bestätigt		Bericht extern bestätigt	Bericht extern bestätigt

Angaben zu Strategie und Profil	Detail	Seite
1. Strategie und Analyse	1.1 Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung	6–11
	1.2 Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen	6–22
2. Organisationsprofil	2.1 Name der Organisation	12
	2.2 Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	13–15, 16
	2.3 Organisationsstruktur	13–15
	2.4 Hauptsitz der Organisation: Bad Homburg	–
	2.5 Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist	12
	2.6 Eigentümerstruktur und Rechtsform	12
	2.7 Märkte, die bedient werden	12, 17
	2.8 Größe der Organisation	12
	• Anzahl der Arbeitnehmer	12
	• Einnahmen (2013): 1,62 Mio Euro	–
	• Gesamtkapitalisierung: nicht relevant	–
	• Anzahl der Produkte oder Dienstleistungen: über 40 Verbandsgrößen	–
	2.9 Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse: keine	–
	2.10 Im Berichtszeitraum erhaltene Preise	–
	• IK: keine	–
	• Mitgliedsunternehmen: 16	52, 72

Drawing up this Sustainability Report we have adhered to the Sustainability Reporting Guidelines of the Global Reporting Initiative, Version 3.0 (GRI G3). According to IK's self-evaluation the report meets the requirements of GRI Application Level C.

	C	C+	B	B+	A	A+
Mandatory	X					
		Report externally assured		Report externally assured		
Optional						
		Report externally assured		Report externally assured		Report externally assured

67

Strategy and profile disclosure	Detail	Page
1. Strategy and analysis	1.1 Statement from the most senior decision-maker of the organisation on the relevance of sustainability to the organisation and its strategy	6–11
	1.2 Description of the key impacts, risks and opportunities	6–22
2. Organisational profile	2.1 Name of the organisation	12
	2.2 Primary important brands, products and services	13–15, 16
	2.3 Operational structure	13–15
	2.4 Location of the headquarters of the organisation: Bad Homburg, Germany	–
	2.5 Number of countries, where the organisation operates	12
	2.6 Ownership and legal form	12
	2.7 Markets served	12, 17
	2.8 Scale of the organisation	12
	• Number of employees	12
	• Revenue (2013): 1.62 million Euros	–
	• Total capitalisation: not relevant	–
	• Quantity of products or services provided: over 40 committees	–
	2.9 Significant changes in size, structure or ownership: none	–
	2.10 Awards received in the reporting period	–
	• IK: none	–
	• Member companies: 16	52, 72

Angaben zu Strategie und Profil

Detail

Seite

68

• 3. Berichtsparameter •	• 3.1 Berichtszeitraum •	• 3 •
	3.2 Veröffentlichung des letzten Berichts, falls vorhanden	3
	3.3 Berichtszyklus	3
	3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und seinem Inhalt	75
	3.5 Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	NH 2012 * S. 20–22
	3.6 Berichtsgrenzen	3, 58
	3.7 Beschränkungen des Umfangs oder der Grenzen des Berichts	3, 58
	3.8 Grundlage für die Berichterstattung über Joint Ventures, Tochterunternehmen, etc.	58
	3.10 Neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten	24, 30, 60–65
	3.11 Wesentliche Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der verwendeten Messmethoden gegenüber früheren Berichtszeiträumen:	58–65
	3.12 GRI Content Table	66–71
• 4. Governance, Verpflichtungen und Engagement •	• 4.1 Führungsstruktur der Organisation •	• 13–15 •
	4.2 Ist der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer? nein	–
	4.3 Anzahl der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, die unabhängig oder keine Mitglieder der Geschäftsführung sind: alle (15)	–
	4.4 Mechanismen für Inhaber von Anteilen und für Mitarbeiter, um Empfehlungen oder Anweisungen an das höchste Leitungsorgan zu adressieren: nicht relevant	–
	4.14 Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	NH 2012 * S. 16–17
	4.15 Grundlage für die Auswahl der Stakeholder, die einbezogen werden sollen	NH 2012 * S. 16–17

Strategy and profile disclosure	Detail	Page
• 3. Report parameters •	• 3.1 Reporting period •	• 3 •
	3.2 Date of most recent previous report	3
	3.3 Reporting cycle	3
	3.4 Contact person for questions about the report and the contents	75
	3.5 Process for defining report content	SR 2012 * S. 20–22
	3.6 Boundary of the report	3, 58
	3.7 Limitations on the scope or boundary of the report	3, 58
	3.8 Basis for reporting on joint ventures, subsidiaries, etc.	58
	3.10 Re-statement of information provided in earlier reports	24, 30, 60–65
	3.11 Significant changes from previous reporting periods in the scope, boundary, or measurement methods applied in the report	58–65
	3.12 GRI Content / Index	66–71
• 4. Governance, commitments and engagement •	• 4.1 Governance structure of the organisation •	• 13–15 •
	4.2 Is the chairperson of the highest governance body also an executive officer? No	–
	4.3 Number of members of the highest governance body who are independent and/or non-executive members: all (15)	–
	4.4 Mechanisms for shareholders and employees to provide recommendations or direction to the highest governance body: not relevant	–
	4.14 List of stakeholder groups engaged by the organisation	SR 2012 * S. 16–17
	4.15 Basis for identification and selection of stake- holders with whom to engage	SR 2012 * S. 16–17

• Ökonomische Leistungsindikatoren •	• EC1 •	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert, einschließlich Einnahmen, Betriebskosten, Mitarbeitergehältern, Spenden und anderer Investitionen in die Gemeinde, Gewinnvortrag und Zahlungen an Kapitalgeber und Behörden (Steuern): nur teilweise darstellbar	• 60 •
• Ökologische Leistungsindikatoren •	• EN1 •	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	• 62 •
	EN2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialereinsatz	63
	EN3	Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen	61
	EN4	Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergiequellen Stromverbrauch: 916 GWh (2012) bzw. 904 GWh (2013) Stromerzeugung in Deutschland 2013 nach Energieträgern (AGEB 2014): 25,5% Braunkohle, 19,4% Steinkohle, 10,6% Erdgas, 15,4% Kernenergie, 24,1% Erneuerbare Energien, 5,0% sonstige	61
	EN8	Gesamtwasserentnahme aufgeteilt nach Quellen (Quellen: städtisches Trinkwasser, inklusive Wasser aus Brunnen, Zisternen etc.)	63
	EN12	Beschreibung der wesentlichen Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	32–37
	EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht	62
• Gesellschaftliche Leistungsindikatoren •	• LA1 •	Gesamtbelegschaft	• 64 •
	LA7	Unfälle, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie Summe der arbeitsbedingten Todesfälle (Berufskrankheiten und Todesfälle nicht erfasst)	65

71

Preise und Auszeichnungen der Bericht erstattenden Unternehmen

Prizes and awards of the reporting companies

72

Erhaltene Preise und Auszeichnungen der Bericht erstattenden Unternehmen im Jahr 2012:

- EFIA Award Gold (RKW SE)
- EFIA Award Silber (RKW SE)
- Flexostar Bronze (RKW SE)
- Flexostar Gold (RKW SE)
- Preis der jg. Wirtschaft (prepacgroup Holding GmbH)
- Superflexostar (RKW SE)

Erhaltene Preise und Auszeichnungen der Bericht erstattenden Unternehmen im Jahr 2012/23

- „Anerkennung hervorragender Leistungen im Bereich Berufsausbildung“ der IHK Oldenburg (prepacgroup Holding GmbH)
- Deutscher Unternehmerpreis Gesundheit des BKK Dachverband e.V. (HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH)
- Deutscher Verpackungspreis (Nordfolien)
- Nominierung für Deutschen Verpackungspreis für „MAUSER Cradle to Cradle Kunststofffass“ (Mauser)
- „Führen mit Herz“ der IHK Berlin, der AOK Nordost und der Senatsverwaltung Berlin für Arbeit, Integration und Frauen (Fapack)
- MuT-Preis der IHK Südthüringen (HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH)
- Sonderpreis der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) (prepacgroup Holding GmbH)
- Supplier Award von R-Biopharm (HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH);
- Wirtschaftspreis Teltow-Fläming (prepacgroup Holding GmbH)
- World Star Award (Nordfolien)

Prizes and awards received by the reporting companies in 2012:

- EFIA Award Gold (RKW SE)
- EFIA Award Silber (RKW SE)
- Flexostar Bronze (RKW SE)
- Flexostar Gold (RKW SE)
- Young business award of the IHK Potsdam for special achievements in youth work (prepacgroup Holding GmbH)
- Superflexostar (RKW SE)

Prizes and awards received by the reporting companies in 2013:

- Recognition of outstanding achievements in vocational training of the IHK Oldenburg (prepacgroup Holding GmbH)
- German Entrepreneur Award of BKK Dachverband e.V. (HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH)
- German Packaging Award (Nordfolien)
- Nomination for the German Packaging Award for „MAUSER Cradle to Cradle Plastic Drum“ (Mauser)
- “Leading with heart” award of IHK Berlin, AOK Nordost and the Senate Administration of Berlin for employment, integration and women (Fapack)
- MuT prize of the IHK Südthüringen (HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH)
- Special award of the Investment Bank of the Land of Brandenburg (ILB) (prepacgroup Holding GmbH)
- Supplier award of R-Biopharm (HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH)
- Business award Teltow-Fläming (prepacgroup Holding GmbH)
- World Star Award (Nordfolien)

Quellenverzeichnis

List of references

AGEB 2014	Bruttostromerzeugung in Deutschland von 1990 bis 2013 nach Energieträgern, Stand: 6. Juni 2014. Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. Berlin, Köln 2014.	73
BKV 2013	Dokumentation zum Workshop Marine Litter: Vermeidung von Einträgen von (Kunststoff) Abfällen von Land, Berlin 6./7. März 2013. Eine Veranstaltung der Organisationen der Kunststoffindustrie BKV Plattform für Kunststoff und Verwertung, FCIO Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs, IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V., SwissPlastics (ehemals KVS Kunststoff Verband Schweiz), Berlin 6./7. März 2013	
Consultic 2012	Produktion, Verarbeitung und Verwertung von Kunststoffen in Deutschland 2011 Studie im Auftrag von BKV, <i>PlasticsEurope</i> , IK, VDMA und bvse, Alzenau 2012	
ECR Europe, EUROPEN 2009	Packaging in the Sustainability Agenda: A Guide for Corporate Decision Makers ECR Europe and The European Organisation for Packaging and the Environment (EUROPEN), Brüssel 2009	
FAO 2011	Global Food Losses and Food Waste Studie der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen anlässlich des internationalen Kongresses SAVE FOOD, auf der interpack 2011, Rom 2011	
GADV 2014	www.gadv-online.de	
GRI G3	Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, Version 3.0 (G3 Leitfaden) Global Reporting Initiative (GRI) 2006	
GVM 2012	Freundliche schriftliche Mitteilung von Johannes Müller, GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung, Mainz, im Juni 2012	
GVM 2013	Recycling-Bilanz für Verpackungen. Berichtsjahr 2012. 20. Ausgabe, Mainz, Dezember 2013	
GVM 2014	Verbrauch und Verwertung von Tragetaschen und Hemdchenbeuteln für Bedienungsware in Deutschland. [Use and Utilization of Carrier Bags and Vest Carrier Bags for Service Counter Goods in Germany]. GVM Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung mbH im Auftrag von BKV Beteiligungs- und Kunststoffverwertungsgesellschaft mbH, IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. und Handelsverband Deutschland (HDE) e.V., Mainz 2014	

- IK 2013 **IK-Stellungnahme zum Grünbuch zu einer europäischen Strategie für Kunststoffabfälle in der Umwelt, vorgelegt von der Europäischen Kommission am 7. März 2013**
[IK Statement on the Green Paper on a European Strategy on Plastic Waste in the Environment, presented by the European Commission on 7 March 2013]. IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V., Bad Homburg 2013
- IK 2014 **Leitfaden Arbeitsschutz.** Herausgegeben von IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V., 2. überarbeitete Auflage, Bad Homburg 2014
- IK, ELIPSO 2014 **BIOPLASTICS – Biobasierte Kunststoffe – Die Position der Hersteller von Kunststoffverpackungen, flexiblen Verpackungen und Folien** [Biobased plastics – The position of the manufacturers of plastics packaging, flexible packaging and films]. Bad Homburg, Paris 2014
- IK, BKV, *PlasticsEurope* 2008 **Verpacken mit Kunststoff – Natürlich!** | Broschüre der IK, BKV und *PlasticsEurope*, Bad Homburg 2008
- INCPEN 2009 **Table for one – the energy cost to feed one person** | The Industry Council for Packaging and the Environment (INCPEN), Reading 2009
- Marine Litter Progress Report 2014 **The Declaration of the Global Plastics Associations for Solutions on Marine Litter - Progress Report.** www.marinelittersolutions.com
- Öko-Institut 2012 **Study on Land-Sourced Litter (LSL) in the Marine Environment – Review of sources and literature in the context of the initiative of the Declaration of the Global Plastics Associations for Solutions on Marine Litter** | Studie im Auftrag der BKV, IK KVS Kunststoff Verband Schweiz und des FCIO Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs, Freiburg 2012
- UBA 2014 **Entwicklung der spezifischen Kohlendioxid-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990 bis 2013, CLIMATE CHANGE 23/2014**, hrsg. v. Umweltbundesamt, Desslau-Roßlau, Juli 2014
- Universität Stuttgart 2012 **Ermittlung der weggeworfenen Lebensmittelmengen und Vorschläge zur Verminderung der Wegwerfrate bei Lebensmitteln in Deutschland** | Studie der Universität Stuttgart, Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft, Stuttgart 2012

Impressum

IK Nachhaltigkeitsbericht 2014

Herausgeber:

IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.
Bundesverband für Kunststoffverpackungen und Folien
Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Tel. 06172-926601
Fax 06172-926670

Redaktion: Heike Richter

Verantwortliche für den Inhalt:

Dr. Jürgen Bruder, Ulf Kelterborn, Dr. Isabell Schmidt
Redaktionsschluss: 31.08.2012

Gestaltung: Ilona Hirth Grafik Design GmbH
Grafiken/Illustrationen: Franziska Herrmann,
BA in Visual Communication

Fotos: Martin Kaufhold; torsakarin, Roman Samokhi, chones,
Antevorium, design 56/fotolia; lucentius, Vasca/iStockphoto

Fragen zu diesem Bericht beantwortet Ihnen gerne
IK-Referentin für Umwelt und nachhaltige Entwicklung,
Frau Dr. Isabell Schmidt
(i.schmidt@kunststoffverpackungen.de).

Imprint

IK Sustainability Report 2014

Publisher:

IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.
German Association for Plastics Packaging and Films
Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Germany
Phone +49 (0)6172 926601
Fax +49 (0)6172 926670

Editorial: Heike Richter

Responsible for the contents:

Dr. Jürgen Bruder, Ulf Kelterborn, Dr. Isabell Schmidt
Editorial deadline: 31.08.2012

Layout: Ilona Hirth Grafik Design GmbH
Graphics/Illustrations: Franziska Herrmann,
BA in Visual communication

Photos: torsakarin, Roman Samokhi, chones, Antevorium,
design 56/fotolia; lucentius, Vasca/iStockphoto

Should you have any questions about the report
Dr. Isabell Schmidt, IK Manager for Environment and
Sustainable Development, will be more than willing to
answer them
(i.schmidt@kunststoffverpackungen.de).



IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V.

Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Germany
Telefon 06172 9266-01
Telefax 06172 9266-70
www.kunststoffverpackungen.de

